



**KOS**  
Koordinationsstelle  
Fan-Projekte bei der dsj

# Fan-Projekte 2007

nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit



Sachbericht zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans

1993 – 2007

Herausgeber: Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der dsj



*Gerlinde Schrapel*

TEL (069) 6700-357  
FAX (069) 6773-0000  
E-MAIL schrapel@dsj.de



*Michael Gabriel*

TEL (069) 6700-345  
FAX (069) 6773-0000  
E-MAIL gabriel@dsj.de



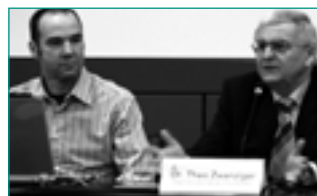
*Volker Goll*

TEL (069) 6700-390  
FAX (069) 6700-1390  
E-MAIL goll@dsj.de

# INHALT

# 3

Vorwort .....	4
Aue .....	7
Babelsberg .....	8
Berlin .....	9
Bielefeld .....	10
Bochum .....	11
Bremen .....	12
Cottbus .....	13
Darmstadt .....	14
Dortmund .....	15
Dresden .....	16
Duisburg .....	17
Düsseldorf .....	18
Essen .....	19
Frankfurt am Main .....	20
Halle .....	21
Hamburg (HSV) .....	22
Hamburg (Fanladen St. Pauli) .....	23
Hannover .....	24
Jena .....	25
Karlsruhe .....	26
Köln .....	27
Leipzig .....	28
Leverkusen .....	29
Mannheim/Ludwigshafen .....	30
Mainz .....	31
München .....	32
Nürnberg .....	34
Offenbach .....	35
Saarbrücken .....	36
Schalke .....	37
Wolfsburg .....	38
Wuppertal .....	39
Anstelle eines Schlusswortes ... ..	40
Materialien .....	42
Impressum .....	43





**I**m Jahr 2008 wird das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) 15 Jahre alt. Mit der damit einhergehenden Einrichtung der Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der dsj (KOS) brach für die immerhin seit den 80er Jahren arbeitenden Fan-Projekte – das Fan-Projekt in Bremen feierte 2006 schon sein 25-jähriges Bestehen – eine neue Zeitrechnung an. Durch die im NKSS festgelegten verlässlichen Finanzierungszusagen der öffentlichen Hand sowie des DFB/der DFL stieg die Zahl der Fan-Projekte seit 1993 von einstmalig 12 auf aktuell 33 (Anfang 2007) an. Mit dieser seit Jahren stabilen Zahl wird eindrucksvoll belegt, wie sehr sich dieser immer noch innovative Arbeitsansatz der zielgruppenorientierten Jugendarbeit im Feld der Jugendhilfe, aber auch darüber hinaus etabliert hat.

### 12 Projekte 1993 – 33 Projekte 14 Jahre später

Mittlerweile zum fünften Mal veröffentlicht die KOS den Sachbericht zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans in Deutschland. Kurz und prägnant stellen sich auf den folgenden Seiten die 33 Fan-Projekte mit ihren jeweiligen lokalen inhaltlichen Schwerpunkten vor und vermitteln so auch einen Eindruck hinsichtlich der Vielfalt der Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten der pädagogischen Fanarbeit. Bei aller strukturellen Vergleichbarkeit besitzt jede Fanszene mit dem jeweils dazugehörigen Umfeld aus Verein, Polizei, Stadt, Politik und Jugendhilfe ihre ganz spezifischen lokalen Merkmale. Dementsprechend vielfältig sind die Initiativen der Fan-Projekte vor Ort, wobei die konzeptionellen Grundlagen, wie sie im NKSS festgelegt sind, für alle Gültigkeit haben. In kritischer Begleitung der Fankultur sowie kritischer Lobby der jugendlichen Fans verstehen sich Fan-Projekte zu allererst als anerkannte

Instanzen der Interessenvermittlung. Einerseits zielt die Arbeit darauf ab, gewaltförmigem Verhalten bzw. rassistischen oder rechtsextremistischen Einstellungen in der Fanszene zu begegnen bei gleichzeitigem Bemühen, die weiteren gesellschaftlichen Institutionen (Vereine, Polizei, Ordnungsdienste, Medien, Politik etc.) zu einem größeren Verständnis bzw. Engagement für Jugendliche zu bewegen.

Die Akzeptanz der Arbeit, die durch die kontinuierliche Förderung der öffentlichen Hände bzw. des DFB/der DFL belegt werden konnte, wird durch die stetig sich verbessernde Einbindung der Fan-Projekte in Entscheidungsprozesse, welche die jugendlichen Fans betreffen, auf kommunaler und verbandlicher Ebene sichtbar.

### KOS organisiert offizielles Fan- und Besucherbetreuungsprogramm der WM

Herausragendes Beispiel stellt in diesem Zusammenhang die Konzeption und Umsetzung der Fan- und Besucherbetreuung durch die KOS während der Weltmeisterschaft 2006 im Auftrag des WM Organisationskomitees dar. In Kooperation mit den lokalen Fan-Projekten trugen Fanbotschaften in allen Austragungsorten, ein informativer und aktueller Internet-Auftritt, der Fan-Guide in großer Auflage und die internationale Kooperation mit Fanbetreuern der teilnehmenden Nationen zum großen Erfolg der Weltmeisterschaft bei. Antirassistische Initiativen in den Austragungsorten rundeten das gastfreundliche Bild ab. Alle Fans, sowohl die einheimischen als auch die internationalen, wurden gastfreundlich empfangen und nicht als Sicherheitsrisiko behandelt – ein zentraler Faktor für das Gelingen des WM-Turniers! Dieser Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung von Fußballfans ist nicht zuletzt dem langjährigen Wirken der Fan-Projekte zu verdanken.

Die FIFA ehrte die Fans in Deutschland nach der WM mit einem speziell ausgelobten Fairplay-Preis im Rahmen der World-Player Gala in Zürich. Stellvertretend für die Millionen nationalen und internationalen Fans bei der WM wurde der KOS die Trophäe zur Aufbewahrung überlassen.

### Im Kontrast zur WM: Die Mühen des Alltags

Die einerseits vor immer größer werdenden Erwartungen und andererseits personeller Unterbesetzung und Sparzwängen geprägte Realität der Fan-Projekte steht in einem drastischen Kontrast zur nationalen Großveranstaltung WM 2006. Doch gerade im Ligaalltag sind die Herausforderungen für die sozialpädagogische Arbeit mit Fußballfans besonders groß.

Es gibt in der aktiven Fanszene, die sich seit einiger Zeit in großen Teilen den Ultras zuordnet, ein weitverbreitetes Gefühl, nicht gewollt zu werden und ausgeschlossen zu sein. Stichworte, die hier genannt werden sollen, sind: bundesweite Stadionverbote, die Datei Gewalttäter Sport mit ihren möglichen Folgen für die Fans wie polizeiliche Gefährderansprachen, Ausreiseverbote oder Meldeauflagen.

Viele Fan-Projekte bemängeln, dass die repressiven Instrumentarien, die einmal für die Hooligans entwickelt wurden, nun auf die Ultras übertragen würden, ohne den überwiegend positiven Kern der ultraorientierten Fankultur anzuerkennen.

Es sollte wahrlich nicht unterschätzt werden, wie in immer stärkerem Maße die Fans auf die ihrer Auffassung nach oftmals ungerechtfertigte Behandlung reagieren. Mittlerweile gab es zwei bundesweite Demonstrationen gegen Repression, eine Initiative *Fußballfans beobachten die Polizei*, und es hat sich ein überregionaler „Fanrechtefonds“ gegründet, der bundesweit Geld sammelt, um Musterprozesse in den Bereichen Stadionverbote oder Datei Gewalttäter Sport zu führen.



Dabei ist es auch der kreativen und sehr sichtbaren Anfeuerungskultur, die durch die Ultras in die Stadien eingeführt wurde, zu verdanken, dass die Vereine der 1. und der 2. Liga seit fünf Jahren beständig neue Zuschauerrekorde vermelden. Die Bundesliga ist gemessen an den Zuschauerzahlen europaweit die attraktivste Liga. Zum einen ist dies ein deutlicher Beleg dafür, dass sich die Anhänger in den Stadien sicher fühlen. Zum anderen auch ein Indiz dafür, dass die Atmosphäre überaus anziehend zu sein scheint, denn das sportliche Niveau kann es eigentlich nicht sein, in Zeiten, wo Rumänien in der UEFA 5-Jahreswertung den dritten UEFA-Cup Startplatz Deutschlands bedroht.

Wie das Forscherteam um Gunter Pilz in ihrer 2006 fertiggestellten Studie zum *Zuschauerverhalten im Profifußball* feststellte, sind die größten Feindbilder auf Seiten der Ultras Polizei und DFB. Die Fan-Projekte beobachten mit einiger Sorge, dass innerhalb des oben dargestellten Kontrastes jene Kräfte in den Kurven stärker werden, die gewalttätige Auseinandersetzungen suchen. Diese sind zwar (noch) deutlich in der Minderzahl, jedoch stellt diese Entwicklung wichtige Fragen an alle beteiligten Organisationen.

In diesem Zusammenhang sind die infrastrukturellen und strategischen Verbesserungen auf Seiten des DFB und der DFL besonders erwähnenswert. Es wurden nicht nur die lange geforderten hauptamtlichen Fanbeauftragten/Fananlaufstellen installiert, sondern damit einher ging auch eine deutliche Akzentuierung der Kommunikation des Verbandes mit den Fanorganisationen. Im Juni 2007 ist auf Anregung von Präsident Dr. Zwanziger ein großer Fan-Kongress des DFB geplant, um den direkten Austausch mit der Fanszene zu intensivieren.

In dem Zusammenhang stellt es schon keine Überraschung mehr dar, dass in der ebenfalls vom DFB neu eingerichteten *Task Force gegen Gewalt Rassismus und Fremdenfeindlichkeit* die Fan-Projekte sowohl durch BAG als auch KOS vertreten sind.

### Drittelfinanzierung ist ein gutes Modell – wenn sich alle daran halten

Die Kontinuität in der Arbeit der Fan-Projekte zeigt sich auch an Hand dieser Broschüre. Im Vergleich zum Report 2005 mussten leider zwei Projekte aus der Liste genommen werden. So das Fan-Projekt im Umfeld des Dresdner SC auf Grund der sportlichen Talfahrt des Vereins. Ein nach den Richtlinien des NKSS gefördertes Fan-Projekt bei einem zuschauerarmen Verein in der 6. Liga ist nicht nur aus der Perspektive der KOS nicht mehr begründbar, trotz der wirksamen Arbeit des DSC-Fan-Projektes.

Etwas anders stellt sich die Situation in Zwickau dar, obwohl hier in erster Linie die absolut unverständliche Haltung des Landes Sachsen eine Etablierung des Fan-Projektes verhindert. Es gibt dort ein Fan-Projekt mit engagierten und fähigen Mitarbeitern, einen Traditionsverein in der 4. Liga mit einer entsprechend einflussreichen und auch auffälligen Fanszene; jedoch werden diese von den politischen Landesverantwortlichen im Regen stehen gelassen. Das Land Sachsen, (wie auch Baden-Württemberg) weigert sich beharrlich, seine Pflichten im Rahmen des NKSS zu erfüllen. Dort wird offensichtlich lieber einseitig in Polizeieinsätze investiert.



Mai 2006: Empfang aller Fan-Projekte bei der Bundeskanzlerin. KOS-Leiter Thomas Schneider überreicht den ersten WM-Fanguide

### Kleiner Streifzug durch die Fan-Projekte-Landschaft

Dafür dürfen wir einige neue Standorte im Netzwerk der Fan-Projekte begrüßen.

So ist Sachsen Anhalt 2006 in die Drittel-Förderung eingestiegen. Gemeinsam mit der Kommune wurde dort mit der Einrichtung eines Fan-Projektes auf die bedrohliche Entwicklung in der Fanszene vom Halle-schen FC reagiert.

Bemerkenswerterweise ist es trotz der Verweigerungshaltung Baden-Württembergs gelungen in Mannheim ein sozialpädagogisches Fan-Projekt zu installieren. Das Engagement der Kommune, die die Mittel des Bundeslandes übernimmt, ist an dieser Stelle besonders erwähnenswert.

Spitzenreiter in Sachen Fan-Projekte ist Nordrhein-Westfalen. Mit dem Fan-Projekt Wuppertal – gestartet im Herbst 2006 – wird dort das inzwischen zehnte Projekt gefördert.

Weiterhin unbefriedigend ist die Lage in Thüringen, da es trotz des nunmehr seit 16 Jahren exzellent arbeitenden Jenaer Fan-Projekts keine Regelförderung gibt und das Land damit dafür verantwortlich ist, dass für das Fan-Projekt immer noch keine Planungssicherheit herrscht.

Interessant wird es auch in Schleswig-Holstein. Schließlich musste das Fan-Projekt Lübeck seinerzeit geschlossen werden, weil das Land seine Förderung einstellte. Nun aber ist man auf Grund der jüngsten Entwicklungen in der Fanszene dabei, über die Wiederbelebung des Fan-Projektes zu verhandeln. Dort, wie auch in Kiel, hat die KOS ihre Beratungstätigkeit ebenfalls wieder aufgenommen.

Die Gespräche in Braunschweig scheinen diesbezüglich zu einem guten Ergebnis zu führen. Bei einem Runden Tisch im Februar 2007, war man sich einig, dass in Niedersachsen das dritte Projekt so schnell als möglich seine Arbeit aufnimmt.

Weitere mögliche Standorte für Fan-Projekte könnten Rostock, Magdeburg, Kaiserslautern, Aachen und Augsburg werden. In all diesen Orten gibt es verschiedenste Anstöße und Initiativen zur Gründung eines örtlichen Projektes.

Zu guter Letzt sei noch ein Mal der Freistaat Sachsen erwähnt: In Chemnitz gibt es sehr konkrete Ansätze zu einer Fan-Projekt-Gründung, in Aue sind die finanziellen Bedingungen für das Projekt mehr als prekär, Zwickau kann derzeit nur noch ehrenamtlich betrieben werden und in Leipzig haben die aktuellen Negativschlagzeilen dazu geführt, dass die Stadt noch stärker in die Verantwortung geht und ein zweiter Kollege dem Einzelkämpfer des FP Leipzig zur Seite gestellt werden wird. Die Pilotförderung des FP Dresden wird Ende 2007 auslaufen und dann ist auch die Zukunft des wichtigen Dresdener Projekts erneut in Frage gestellt. Zu verantworten hat diesen Missstand die politische Mehrheit im sächsischen Landtag, die noch im vergangenen Winter einen festen Etatposten in Höhe von 165.000 Euro für die Förderung von Fan-Projekten in Sachsen ablehnte.



Gerd Wagner, Michael Gabriel und Volker Goll bei der Schnittstellenkonferenz 2006

Betrachtet man die Entwicklung in Italien, wo die Politik seit Jahrzehnten eine ähnliche Haltung an den Tag legt und trotz jährlich neuer Sondergesetze und immer mehr Polizeieinsätzen eine Eskalation auf die andere folgt, fragen wir uns, was noch alles passieren muss, bis man auch im Freistaat seine Haltung überdenkt.

Denn auch wenn man Sozialarbeit niemals exakt quantifizieren kann, so zeigt doch die Entwicklung bei vielen ehemals problematischen Fanszenen, dass professionelle Fanbetreuung in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu spür- und sichtbaren Verbesserungen in vielen Fußballstandorten geführt hat.

Die Berichte in diesem Sachbericht legen von dieser Erkenntnis ein beredetes Zeugnis ab.

Viel Spaß beim Lesen wünscht die Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der dsj

*Michael Gabriel und Volker Goll*

**E**inen besonderen Ruf im Fußball-Gesamtdeutschland genießt der FC Erzgebirge Aue, das frühere Wismut Aue. Im Erzgebirge beheimatet und zu DDR-Zeiten einer der Vereine, die spektakulär darunter gelitten haben, dass die besten und vielversprechendsten Spieler zu staatsnäheren Vereinen delegiert wurden, entwickelte sich rund um das wunderschön gelegene Stadion eine ganz besondere Atmosphäre. Sie ist geprägt von einem widerspenstigen Geist, der wiederum gespeist wird aus den Erfahrungen der damaligen Zeit – „Hier lässt man sich nicht auf der Nase herumtanzen“.

Dieser widerspenstige Geist äußert sich des öfteren auch in auffälligen und störenden Verhaltensweisen Auer Fans, so dass engagierte Leute auf ehrenamtlicher Basis das Auer Fan-Projekt gründeten, um als kritische Fan-Lobby regulierend und beruhigend eingreifen zu können. Dem Gründer des Fan-Projektes, Andreas Zeise (1997 verstorben), gelang es in Kooperation mit dem Arbeitsamt zwei ABM-Stellen zu schaffen. Jedoch mangelte es noch deutlich an einer Unterstützung durch Land und Kommune.

Das Fan-Projekt Aue hatte beim Sächsischen Ministerium für Kultur schon im Jahr 1998 den Antrag zur Bildung eines Pilotprojektes gestellt. Dieser wurde jedoch abgelehnt. Alle weiteren Bemühungen um eine verlässliche Finanzierung des Fan-Projektes blieben lange Zeit ohne Erfolg.

Im Jahr 2006, im vierten Jahr des FC Erzgebirge Aue in der 2. Liga wurde auf städtischer Seite jedoch die Notwendigkeit einer kontinuierlichen professionellen Arbeit anerkannt. Erstmals gelang es, eine ausgewiesene Streetworker-Planstelle, die in die Trägerschaft des Kreisjugendrings übergeben wurde, dem Fan-Projekt zuzuweisen. Diese wurde schließlich von der lange Jahre ehrenamtlich arbeitenden Sylvia Kummer besetzt. Doch ein weiterer schwerer Schicksalsschlag in der Auer Fanarbeit sorgte für Bestürzung. Sylvia Kummer erkrankte kurz darauf schwer und verstarb. Bis zur professionellen Neubesetzung hielt Frank Steinbach aus dem Vorstand des Fan-Projektes die Arbeit aufrecht.



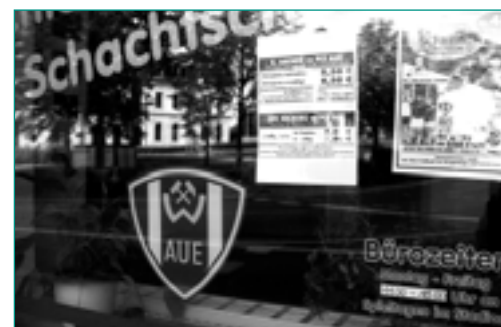
Strukturell macht sich jedoch besonders die fehlende Bereitschaft des Landes Sachsen negativ bemerkbar, Fan-Projekte speziell zu fördern. So bewegt sich der infrastrukturelle Standard des Auer Fan-Projekts leider am untersten Rand des Vertretbaren.

Der Handlungsbedarf gerade für das Land ist jedoch offensichtlich, insbesondere seit der FC sich in der zweiten Liga etabliert hat, was wiederum zu einem rapiden Anstieg der Zuschauerzahlen führte. Diese kommen zum überwiegenden Teil nicht aus der Stadt, die mit einer Einwohnerzahl von 18.000 die kleinste im professionellen Fußball ist, sondern aus dem gesamten Landkreis.

Der Verein unterstützte das Fan-Projekt von Anbeginn und konnte schon früh von den Bemühungen der MitarbeiterInnen profitieren, die in der Stadt einen Fanladen als tägliche Anlaufstelle unterhalten. Gemeinsam mit dem Fanbeauftragten des Vereins stehen sie hier den jugendlichen Fans mit professionellem Rat und Tat zur Seite.

Bundesweit viel Lob von Fangruppen bekommt die gastfreundliche Atmosphäre im wunderschön gelegenen Erzgebirge-Stadion. Hieran mitgewirkt hat in besonderer Weise das Fan-Projekt, dessen „Fan-Hütte“ im Stadion den eigenen Fans als Anlaufstelle dient.

Dass die Fan-Projektarbeit unerlässlich ist, beweisen nicht nur die Vorkommnisse um sogenannte „Ost-Derbys“. Auch die Spiele der zweiten Auer Mannschaft sorgten für negatives Aufsehen. Durch die professionelle Zusammenarbeit der Verantwortlichen (Verein, Polizei, Sicherheitskräfte, Ordnungsdienst, Fan-Projekt, Fanbeauftragter) in Vorbereitung auf solche Spiele, ist es gelungen, dass gerade bei brisanten Spielen Zahl und Intensität der Zwischenfälle sinken. Diese risikoreichen Begegnungen erfordern eine intensive Kooperation aller Verantwortlichen im Vorfeld und während der Spiele unter Einbeziehung des Fan-Projektes, um einen bestmöglichen, friedlichen Verlauf gewährleisten zu können. Unter den gegebenen strukturellen Rahmenbedingungen des Fan-Projektes, bleibt es jedoch zu bezweifeln, ob derart zeitintensive, aber unabdingbare Arbeitsbereiche der professionellen Fanarbeit überhaupt in ausreichendem Maße langfristig abgedeckt werden können, was wiederum die Notwendigkeit perspektivisch abzusichernder Arbeitsbedingungen für das Fan-Projekt deutlich macht.



Der Fanladen in Aue

Die sozialpädagogische Fanarbeit in Babelsberg stand im Jahre der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland unter einem besonderen Interesse. Sowohl japanische Schüler im Rahmen ihres Potsdamaufenthalts wie britische Fachkräfte in der Jugendarbeit als auch eine Sicherheitsdelegation der WM 2010 aus Pretoria (Südafrika) besuchten den Fanladen in Babelsberg und zeigten

sich an der vorbildlichen Gewaltpräventionsarbeit sehr interessiert. Neben den zu den Alltagsarbeiten gehörenden sozialpädagogischen Schwerpunkten wie der Begleitung der jugendlichen Fußballfans zu Heim- und Auswärtsspielen, der Gestaltung des offenen Angebots im Fanladen, der einzelfallorientierten Beratungen und der Inter-Generations-Arbeit in der

*Bruno-H-Bürgel-Grundschule* in Babelsberg sind im Jahr 2006 nachfolgende besondere Akzente der Fansozialarbeit zu erwähnen:

- das Integrationsprojekt mit russischsprachigen Migranten in Zusammenarbeit mit dem Projekt Streetwork *Villa Wildwuchs*, welches eine sukzessive Verbindung dieser Zielgruppe mit den jugendlichen, tendenziell ausländerfreundlichen Fanladenbesuchern über das Medium Fußball intendiert.
- aus der Kooperation mit der *Bruno-H. Bürgel* – und der *Grundschule im Stern* hat sich eine Gruppe von 12- bis 13-jährigen Mädchen herauskristallisiert, die einmal wöchentlich von Gregor Voehse, dem Leiter des Fan-Projekts trainiert wird. Beim diesjährigen anti-rassistischen *Ball ist Bunt*-Event konnten sie sich im Frauenturnier sogar als Turniersieger behaupten.
- die Aktion *Fußballfans beobachten Polizei* gründete sich aus den Erfahrungen der jugendlichen Fußballfans aus den letzten Jahren mit einem z.T. sehr rigiden polizeilichen Auftreten in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Als Reaktion auf mehrere Vorfälle entschlossen sich die aktiven jugendlichen Fußballfans und das Fan-Projekt Babelsberg, Rechtsanwälte mit der Beobachtung von Polizeieinsätzen zu beauftragen. Ziel der Aktion war es, der Polizei zu verdeutlichen, dass auch sie als Akteur zur Gewalteskalation beitragen kann. Die Aktion hatte ein breites öffentliches Interesse zur Folge und kann bisher als erfolgreich be-

wertet werden. Sowohl die Einsatzkräfte der Polizei als auch die Fußballfans des SV Babelsberg 03 waren um einen respektvolleren Umgang miteinander bemüht; auffällig ist seither ein signifikanter Rückgang von strafbaren Handlungen im Fußballkontext.

- Die vom Fan-Projekt in Kooperation mit der AOK Potsdam gestartete Aktion *50 Kilo*, bei der zwei Jugendliche und der Leiter des Fan-Projekts innerhalb von 3 Monaten mit gesundem Ernährungsverhalten und Sport zusammen 50 Kilo abnahmen, war eine wirkungsvolle Entstigmatisierungskampagne. Jugendliche Fußballfans, die oftmals in der öffentlichen Wahrnehmung mit exzessiver Gewaltausübung, Trink- und Fast-Foodverhalten assoziiert werden, konnten hier eindrucksvoll den gegenteiligen Beweis erbringen.

Nicht unerwähnt darf die überraschende Ankündigung des Landespräventionsrats Brandenburg kurz vor Beginn der WM2006 bleiben, der kurzfristig seine jährliche Landeszuwendung aufkündigte, welches die Schließung des Fan-Projekts Ende des Jahres 2006 zur Folge gehabt hätte.

Mit einer leidenschaftlichen Öffentlichkeitskampagne der Jugendlichen, die u.a. in einer Spontandemonstration bei der Eröffnung der Fanmeile und der Vorbereitung einer Großdemonstration in Potsdam kulminierte, zeigten sich die jugendlichen Fans fest entschlossen zur Rettung „ihres“ Fan-Projekts und haben ihren verdienten Anteil an der Fortsetzung der Fanprojektarbeit.

Für das folgende Jahr ist die Integrationsarbeit mit den russischsprachigen jugendlichen Migranten kontinuierlich weiterzuentwickeln. Geplant ist außerdem die Beschäftigung einer aus der jugendlichen Fußballszene kommenden weiblichen Jugendlichen, die im Rahmen eines Praktikums auf geringfügiger Entgeltbasis die Mädchen- und Frauenarbeit im Fanladen und Fußballkontext intensivieren möchte.



Gregor Voehse



## BERLIN (1990)

Von 1984 bis 1987 existierte ein erstes Fan-Projekt in Berlin (wie gleichzeitig auch in Frankfurt am Main), welches aus Mitteln des Bundesjugendministeriums gefördert wurde und einen wissenschaftlichen Auftrag hatte. 1990 kam es dann zur Neuauflage sozial-pädagogischer Fanbetreuung vor einer völlig veränderten politischen wie geographischen Struktur – zurückzuführen auf die Wiedervereinigung Deutschlands.

Der zu Beginn der 90er Jahre insbesondere im Fußballgeschehen der fünf jungen Länder aufflackernden Aggressivität und Gewalt musste u. a. durch das junge Berliner Projekt begegnet werden.

In immer stärkerem Maße versteht sich das Fan-Projekt inzwischen als Beratungseinrichtung und Vermittlungsinstanz zwischen den Fans und den im Fußball agierenden Vereinen und Institutionen. Der Unterstützung der Fans bei der Artikulierung, Wahrung und Umsetzung ihrer Bedürfnisse und Wünsche kommt eine immer größere Bedeutung zu. Die Begleitung, Beratung und Unterstützung der Ultraszene bei der Organisation und Durchführung einer ersten bundesweiten Fan-Demonstration „zum Erhalt der Fankultur“, im Vorfeld der Pokalendspiele 2002 sei hier nur exemplarisch erwähnt.



Sportpädagogisches Angebot im Rahmen einer internationalen Jugendbegegnung

Das Projekt arbeitet mit jugendlichen Fans von vier Berliner Vereinen (Hertha BSC, Union Berlin, Tennis Borussia und BFC Dynamo), die untereinander eine starke Rivalität verbindet.

Diese Tatsache macht die Alltagsarbeit nicht immer leicht. Dennoch gelingt es den Mitarbeitern, die sogenannte *Fan-Baracke* in Hohenschönhausen zu einem Ort der Begegnung für alle zu machen.

Als Ausrichter des *Fan-Finales*, welches seit 1992 regelmäßig am Pokalendspielwochenende in Berlin stattfindet, hat sich das Berliner Fan-Projekt einen exzellenten Ruf erworben. Dieses bundesweite dreitägige Fantreffen von fußballbegeisterten Jugendlichen beiderlei Geschlechts, platzt seit Jahren nahezu aus allen Nähten, so groß ist der Anmeldedrang der Fans. Turniere und regelmäßige Hallenangebote in verschiedenen Bezirken; drogenfreie U18 Auswärtsfahrten, Gruppenreisen zu internationalen Turnieren, Individualhilfen und soziale Gruppenarbeit u.v.a.m. runden das Angebot des Projektes ab.



Berlin macht Spaß – Vorbereitung einer Choreographie

Besonders erwähnenswert ist der kulturpädagogische Schwerpunkt in der Arbeit. So veranstaltet das Projekt seit drei Jahren gemeinsam mit dem Fußballkulturverein Brot & Spiele e.V. ein internationales Fußballfilmfestival – weltweit einzig in seiner Art – sowie Lesungen und Erzähl-Cafés zu verschiedensten Thematiken rund um das Medium Fußball.

Der Bereich Entwicklung und Durchführung von antirassistischen Initiativen und Aktivitäten spielt eine zunehmend größere Rolle. Hervorzuheben ist hier die sehr gute Kooperation mit den Vereinen Hertha BSC, Union Berlin, Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage sowie Flutlicht e.V. Darüber hinaus ist das Fan-Projekt aktiver Mitgestalter des Umsetzungsprozesses zum Projekt *Lernort Fußballstadion*. Hier wird die Motivationskraft des Fußballs genutzt, um für Jugendlichen „Lernen“ attraktiv zu machen.

Eine weitere Besonderheit stellt das pädagogische Engagement im Berliner Jugendfußball dar. Hier ist das Projekt u.a. intensiv in Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahmen des Berliner Fußballverbandes für Übungsleiter, Trainer und Ehrenamtliche zu den Themen Gewalt, Fairness und Toleranz eingebunden.



### FANPROJEKT BERLIN

Weißenseer Weg 51–55 ■ 13053 Berlin  
TEL (030) 97172650 ■ FAX (030) 98607988  
E-MAIL fanprojekt@sportjugend-berlin.de  
HOMEPAGE www.fanprojekt-berlin.de

**M**itte der 80er Jahre galt Bielefeld überregional als Synonym rechtsradikaler Fußballfans (Hooligan- und Skinheadgruppe *Ostwestfalenterror*). Auch hier gab es zu jener Zeit (1984–1986) ein erstes Fan-Projekt. Dieses war damals weithin beachtet, weil Prof. Wilhelm Heitmeyer, der sich mittlerweile zu einem der bekanntesten Rechts extremismusforscher der Republik entwickelt hat, gemeinsam mit Ingo Peter die Arbeit in einer wissenschaftlichen Dokumentation (*Jugendliche Fußballfans. Soziale und politische Orientierungen, Gesellungsformen, Gewalt*) veröffentlichten, die immer noch zur Basisliteratur an den pädagogischen Hochschulen gehört. Hierin wurden erstmals soziale Kategorien („konsumorientierte“, „vereinszentrierte“ und „erlebnisorientierte Fans“) der Fußballfan- und Zuschauerkulturen erstellt, welche die Vielschichtigkeit und Ausdifferenziertheit der Fanszene verdeutlichten.



Ole Wolff und Jörg Hansmeier im Fan-Projekt-Treff des Stadions

Nachdem das aktuelle Bielefelder Fan-Projekt unter großer öffentlicher und sozialpolitischer Anteilnahme ins Leben gerufen wurde, konnte es sich fest in der Bielefelder Fanszene und bei den institutionellen Partnern (Stadt, Land, Verein, Polizei, etc.) etablieren. Mit zwei Anlaufstellen, in der Innenstadt und im Stadion auf der Alm, stehen den Fans gut frequentierte Treffpunkte zur Verfügung. Im November 2006 ist das Fan-Projekt mit seiner Innenstadt-Anlaufstelle umgezogen und befindet sich nun in direkter Nähe zum Stadion, was diesen Treffpunkt vor allem für die Zeit vor und nach den Spielen noch attraktiver macht. Die klassischen sozialarbeiterischen Aufgabenfelder des Bielefelder Fan-Projekts, dessen hauptamtliche Kräfte Jörg Hansmeier und Ole Wolff nunmehr schon

seit vielen Jahren im Einsatz sind, orientieren sich eng am Fußballgeschehen.

Auf der einen Seite spielen die Ereignisse rund um die DSC-Spiele der Profis (Bundesliga) wie auch der Amateure (Oberliga Westfalen) eine große Rolle. Es werden alle Spiele von Arminia Bielefeld begleitet und regelmäßig besondere pädagogisch betreute Fahrten zu Liga- und Länderspielen (u.a. U16-Fahrten) oder auch Großturnieren (EM, WM) organisiert. Auf der anderen Seite steht die Förderung des aktiven Fußballspiels durch eine Fan-Fußballmannschaft, welche regelmäßig an Turnieren teilnimmt, oder selbstorganisierte Turniere veranstaltet. Des Weiteren organisiert das Fan-Projekt mit zwei Kooperationspartnern aus der Jugendhilfe seit 2002 die Bielefelder Street Soccer Tour, eine Turnierserie für 9–14-jährige, dessen besonderer Abschluss die Austragung der Endspiele auf der Bielefelder Alm ist.

Eine Besonderheit in der Fan-Projekt-Arbeit stellt die regelmäßige Organisation internationaler Fanbegegnungen mit Fans der polnischen Partnerstadt Bielefelds, Rzeszów, dar. Neben der Organisation der Besuche der polnischen Fans in Bielefeld veranstaltete das Fan-Projekt Bielefeld Begegnungsfahrten, teilweise in Kombination mit einer Gedenkstättenfahrt (Auschwitz, Majdanek) für Bielefelder Fans nach Polen. Aus diesen Aktivitäten sind bereits zahlreiche interkulturelle und auch freundschaftliche Kontakte entstanden. Erst im Dezember 2006 war Bielefeld fünftägiger Tagungsort des deutsch-ungarischen Fachkräfteaustausch im Bereich der Fansozialarbeit.

Weitere Bestandteile der Arbeit sind: Förderung einer positiven Fankultur, Förderung der Selbstorganisation der Fanszene, Vernetzung beteiligter Institutionen und Gruppen, Durchführung von nichtsportlichen Turnieren, Kulturveranstaltungen und Großbildleinwandübertragungen von Fußballspielen, allgemein Gremien-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Individual- und Gruppenberatung bei Problemen aller Art.



Der Fanladen



Seit 1992 ist das Bochumer Fan-Projekt als erstes Modell einer Trägerkooperation der Arbeiterwohlfahrt mit dem Jugendamt (Streetwork) der Stadt Bochum aktiv. Die erste Bundeskonferenz der Fan-Projekte fand 1993 in Bochum statt. Hierbei stand die Zaundebatte verbunden mit der Forderung nach einem Rückbau der „Spielumfriedungen“ im Mittelpunkt der Diskussionen. Aus der „Käfighaltung“ sollte so ein für die Zuschauer gastfreundlicherer Aufenthaltsort werden. Damals noch unverstanden und belächelt hat sich diese Initiative, abzulesen an der Zahl der Stadien, in denen der Zaun mittlerweile gefallen ist, als zukunftsorientiert erwiesen.

Kennzeichnend für die Bochumer Fansozialarbeit ist die Aufgliederung der MitarbeiterInnen nach spezifischen Szenen (Fanclubs, Ultras und Hools). Derzeit arbeiten im Bochumer Fan-Projekt Julia Kunze, Daniela Röhl, Ralf Zänger, Benjamin Bödecker und Thomas Fischer. Um die Integration der unterschiedlichen Szenen zu fördern, findet u.a. jedes Jahr das in der Fanszene etablierte Fußballturnier *Hallenzauber* statt. Der Stellenwert dieser Veranstaltung ist nach mittlerweile 14 Jahren in der Fanszene sehr hoch. So steht im Jahr 2007 der *Hallenzauber* ganz unter dem Motto *15 Jahre Fan-Projekt Bochum – 15 Jahre Hallenzauber*.

Aktuell liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Fan-Projektes auf der Präventionsarbeit mit jüngeren Fußballfans, die sich hauptsächlich der Ultra-Szene zuordnen. In diesem Zusammenhang wird u.a. die Verzahnung von intensiver Einzelhilfe und sozialer Gruppenarbeit mit dem Ziel der Rückbindung jugendlicher Fans in intakte soziale Milieus und Vereinssportangebote praktiziert. Beispiele hierfür sind U16- und U18-Auswärtsfahrten sowie ein regelmäßiges Hallenfußballangebot für die TeilnehmerInnen der Fahrten



„Street Soccer Challenge“, veranstaltet vom Bochumer Fan-Projekt

Ein weiteres Projekt stellt die *Street-Soccer Challenge* dar, welches durch den lokalen Energieversorger, die Stadtwerke Bochum, finanziert wird.

Das Bochumer Fan-Projekt initiierte auch Projekte *Von Fans für Fans*, die sich mittlerweile, eigenständig durch Fans organisiert, in der Bochumer Szene etabliert haben. Beispielsweise organisiert *Zug um Zug* (ehemals *B.O.Z. Fan-Express*) eine Initiative aus der Fanszene,



Blau-weiße U16-Tour

die Sonderzüge zu Auswärtsfahrten des blau-weißen Bochumer Anhangs.

Darüber hinaus wurde im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Kooperation mit den Fan-Projekten in NRW die *Streetsoccer WM Tour* initiiert, die im Hinblick auf die Euro 2008 fortgesetzt wird. Die Tour, die an den zehn Fan-Projekt-Standorten in NRW stattfand, steht unter dem Motto *Kick racism out* und betont insbesondere den Aspekt der Gewaltprävention und der Integration.

Gerade in „Zeiten leerer Kassen“ stellt die beschriebene Projektorientierung im Zusammenhang mit dem social sponsoring der Kooperationspartner eine gute Chance für die Umsetzung wichtiger pädagogischer Projekte dar.

Das Bochumer Fan-Projekt verfügt über einen mobilen Treff mit Bolzplatz, der sich in der Nähe des Ruhrstadions befindet. Diese Anlaufstelle wird von allen o.g. Gruppen zur Durchführung von freizeitpädagogischen Angeboten genutzt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit initiierte das Fan-Projekt themenbezogene Ausstellungen. Nach dem großen Erfolg der Ausstellung *Tatort Stadion – Rassismus und Diskriminierung im Fußball* in Zusammenarbeit mit dem *Bündnis Aktiver Fußball Fans* (BAFF) (2002) mit über 6000 Besuchern, verzeichnete auch die Ausstellung *Vom Spielkaiser zu Bertis Buben: Zur Geschichte des Fußballspiels in Deutschland* (2003) in Kooperation mit der Volkshochschule Bochum eine äußerst positive Resonanz.



Internationale Gäste im Ostkurvensaal

**D**as 1981 in Bremen gegründete erste deutsche Fan-Projekt setzte Standards, nach denen heute vielfach gearbeitet wird und welche sich größtenteils im *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) wiederfinden. Doch bei dieser „Bremer Innovation“ sollte es nicht bleiben. Hinzu kam zehn Jahre später die Initiative *Sitzen ist für'n Arsch*, welche sich im Interesse der jugendlichen Fußballfans in den Stadionbau einmischte, in dem sie sich für den Erhalt von Stehplätzen in deutschen Bundesligastädten einsetzte und ein alternatives Stadionmodell entwickelte, das heute seinen Ausdruck in der Ostkurve des Weserstadions findet. Ein wirkliches Novum in der bundesdeutschen Fan-Arbeit ist dabei das Fan-Zentrum *Ostkurve*, welches sich im Bauch der Kurve befindet und von den Fans zu einem Teil selbst organisiert und gestaltet wird. Hier finden Platz: der Fan-Beauftragte von Werder Bremen, der Dachverband Bremer Fan-Clubs, einige Ultragruppen, diverse Initiativen und Aktionsgruppen und eben auch das Fan-Projekt Bremen.

Herzstück des Fan-Zentrums ist der *OstKurvenSaal*, in dem man sich vor und nach den Spielen des SVW treffen oder aber die Übertragungen der Auswärtsspiele auf Großbildleinwand zusammen mit den daheim gebliebenen Werder-Fans anschauen kann. Natürlich finden hier auch jede Menge Parties und andere Aktivi-

täten der Werder-Fans und des Fan-Projekts statt. Und wer von auswärts kommend sich mit den Werder-Fans versteht, ist immer herzlich im *OstKurvenSaal* willkommen. Das gilt vor



FAN-PROJEKT  
BREMEN e. V.

allem für die Fans aus dem Ausland bei internationalen Spielen, für die hier „Internationale Begegnungsfeste“ ausgerichtet werden, die seit Ende der 80er in Bremen Tradition haben.

Aber auch bei den sogenannten U18-Fahrten setzte das Bremer Projekt Akzente, um zum einen Kontakt mit den ganz jungen Fans des SVW zu halten, zum anderen, um auswärts für freundschaftliche Begegnungen mit den gegnerischen Fans zu sorgen und Vorurteile abzubauen.

Ein weiteres Beispiel ist die „Mädchenarbeit in männlich dominierten Szenen“, die in Bremen mit wichtigen Impulsen versehen wurde und sicherlich Modell für andere Mädchenarbeitsinitiativen in den vorherrschend männlichen Fan-Projekten sein kann, zumal sich immer mehr Mädchen und junge Frauen den Fußball erobern. Hinzu kam in den letzten Jahren die Ausweitung der Fan-Arbeit in die Regionalliga, da sich auch die Amateurspiele einer zunehmenden Anhängerschaft unter den Werder-Fans, insbesondere aus der Ultra-Szene, erfreuen. Außerdem gibt es ein festes Fußballangebot für Jungen und Mädchen, dass sich in letzter Zeit



Die FP-Mannschaft während der WM-Zeit

regen Zulaufs erfreut. Ganz neu ist unser individuelles Beratungsangebot nicht nur bei Stadionverboten und rechtlichen Problemen, sondern auch bei Suchtproblemen, Arbeitslosigkeit, Lehrstellensuche, Wohnungssuche, Geldproblemen, und Krisensituationen, dass wir offensiv an die Bremer Fanszene herantragen.

Dank der personellen Situation ist die Bewältigung dieser vielseitigen Tätigkeitsfelder auch möglich. Stand Ende 2006 waren im Fan-Projekt Bremen beschäftigt: Susanne Franzmayer, Manfred Rutkowski, Thomas Hafke, Jens Höhn (hauptamtliche Mitarbeiter/in, Teilzeit) sowie Carsten Platt und Jens Staskewitsch (Honorarmitarbeiter).

# COTTBUS (1997)

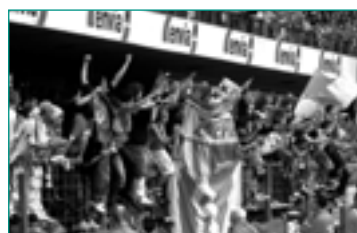
# 13

**D**er Fußball hat mit dem Aufstieg des FC Energie Cottbus in die Bundesliga nicht nur in der gesamten Region, sondern auch für die Jugendarbeit eine sehr bedeutende Rolle eingenommen. Dem haben die Stadt Cottbus und der FC Energie Rechnung getragen und im Februar 1998 ein Fußballfanprojekt ins Leben gerufen. Nach einem halben Jahr in der Trägerschaft der Stadt, übernahm der Jugendhilfe Cottbus e.V., einer der größten Jugendhilfeträger der Stadt, das Fan-Projekt.



Die 40 Jahre Choreografie

Anfangs wurden vier ABM-Stellen für die Arbeit des Fan-Projektes bereitgestellt. Nach vielfältigen personellen Umstrukturierungen hat sich nun seit einiger Zeit mit zwei fest angestellten Sozialpädagogen und einer geringfügig beschäftigten Arbeitskraft eine kontinuierliche Struktur gefestigt. Schon nach kurzer Zeit gewährleistete das Fan-Projekt Cottbus die klassischen Standards der Fanarbeit und beteiligte sich an der Lebenswelt (Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, Clubabenden usw.) der Fans. Des Weiteren wurden sozialpräventive Gruppenreisen unternommen. Ziel dieser Maßnahmen ist es, intensive und belastbare Beziehungen zu den relevanten Fangruppen aufzubauen, um dort die szeneeinternen Selbstregulierungskräfte zu stärken. Letzteres kann nur gelingen, wenn die vorhandenen Kommunikationsstrukturen der Fans (bspw. Fanbeirat, Fantreffen, Fanzine,) gestärkt werden und damit einhergehend die verantwortungsvollen Kräfte in der Kurve.



Der Stimmungsblock I

Dies ist um so bedeutender, da latent vorhandene rechtsorientierte Einstellungen in der Cottbuser Fanszene keinen Fuß fassen sollen. Eine wichtige

Aufgabe für das Fan-Projekt stellt in diesem Zusammenhang die Beratung und weitere Sensibilisierung des Vereins FC Energie für diese Problematik dar.

Das Cottbuser Fan-Projekt hat sich zu einem wichtigen und unerlässlichen Bestandteil der Cottbuser Jugendarbeit entwickelt und ist in der Stadt gut vernetzt. Dieses gilt es auch weiterhin zu festigen und weiter zu entwickeln. So wurde in dieser Saison nach den Maß-

gaben des NKSS und den gegenwärtigen strukturellen Gegebenheiten die bestehende Konzeption weiter entwickelt.

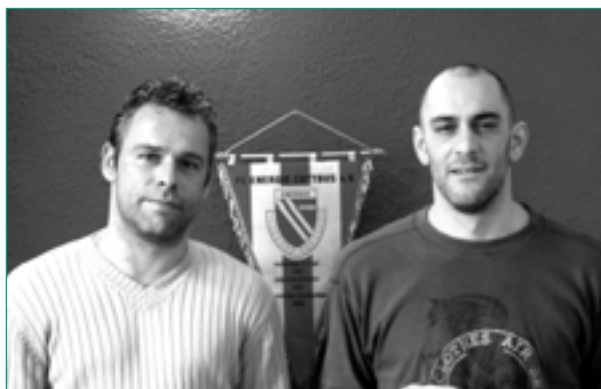
Damit einher geht auch ein neues offenes Angebot für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, als wären: freizeitpädagogische Aktivitäten wie Internet, Kicker und Webmaster; Förderung der szeneeinternen Kommunikation durch Fantalk und Fußballabend; kulturpädagogische Aktivitäten wie Fotobörse und Medienwerkstatt sowie zwei wöchentliche Sportprojekte oder ein U16-Stammtisch.



U18-Fahrt nach Bremen

Ferner sind die Koordination des Fanbeirates, die Durchführung von Fanbegegnungen, U16/18-Fahrten, Turnieren und Ferienfahrten, die Organisation und Betreuung von Fanclubs, Einzelfallhilfen usw... fester Bestandteil der Arbeit des Fan-Projektes.

Ansprechpartner für das Fan-Projekt sind in erster Linie Sven Graupner und Roman Koß in Sachen U16-Fahrten.



Sven Graupner und Roman Koß

## JUGENDHILFE COTTBUS E.V. – FAN-PROJEKT COTTBUS

POSTADRESSE Thiemstraße 39 ■ 03050 Cottbus ■ FAN-PROJEKTLADEN Lutherstraße 9 ■ 03050 Cottbus  
 TEL (0355) 3817826 ■ FAX (0355) 3817827  
 E-MAIL fanprojekt@jugendhilfe-cottbus.de  
 HOMEPAGE www.fanprojekt-cottbus.de

Das Fan-Projekt in Darmstadt wurde nach circa einjähriger Vorbereitungsphase im April 2002 ins Leben gerufen. Als Träger wurde der Internationale Bund gewonnen, der in Offenbach schon Erfahrungen mit dem dortigen Fan-Projekt sammeln konnte.



Der Oberbürgermeister Walter Hoffmann, Maria Karl (IB) und das Fan-Projekt-Team bei der Einweihung der neuen Räume

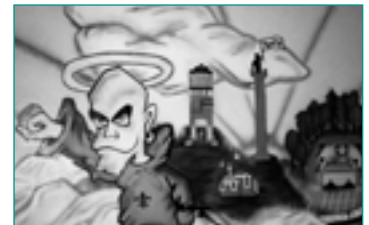
In den ersten vier Jahren war das Fan-Projekt in zwei Containern auf dem Stadiongelände etwas außerhalb der Stadt untergebracht. Weil aber im Laufe der Zeit diese Örtlichkeiten fast durchgängig von den Jugendlichen genutzt wurden, sah man sich nach besser geeigneten Räumlichkeiten für die offene Jugendarbeit um.

Im Oktober 2006 konnte das Fan-Projekt dann endlich die lang ersehnten neuen Räumlichkeiten nahe dem Stadtzentrum beziehen. Das neue Angebot wird seitens der Fanszene hervorragend angenommen und an den beiden offenen Tagen des Fantreffs (Di. und Do., 16–22 Uhr) sind dort stets 30–40 Lilienfans anzutreffen. Zudem werden die Räume als Kommunikationszentrum genutzt: Die Treffen des Fanclub-Dachverbandes finden hier ebenso statt wie Redaktionssitzungen von Fanzine-Machern und Treffen aktiver Fangruppierungen. Außerdem gibt es in regelmäßigen Abständen fußballorientierte Kulturangebote wie Filmabende. Die neuen Räume bieten ideale Bedingungen für sozialpädagogische Einzelfallhilfe und Gruppenangebote sowie für notwendige Büroarbeiten bzw. organisatorische Tätigkeiten. Termine auch außerhalb der bekannten Öffnungszeiten werden von den Jugendlichen zunehmend in Anspruch genommen. Die beiden Container im Stadion werden bei Heimspielen weiterhin als Treffpunkt genutzt. Dort besteht auch die Möglichkeit, die Fanutensilien (Schwenkfah-

nen, Zaunfahnen, Trommeln etc.) zu lagern. Bei Heimspielen sind die Mitarbeiter des Fan-Projekts in der Regel zwei Stunden vor und bis zu zwei Stunden nach dem Spiel im Fancontainer ansprechbar. Die Nachspielbetreuung kann bei einschneidenden Ereignissen auch länger dauern. Bei Auswärtsspielen begleitet das Fan-Projekt die Fans bei der Anreise, vor Ort sowie auf der Heimfahrt.

Das Fan-Projekt begann im April 2002 mit dem hauptamtlichen Mitarbeiter Andreas Gompf. Durch seinen unermüdlichen Einsatz gelang es, dass Fan-Projekt in der Fanszene und als Institution in Darmstadt zu etablieren. Leider verstarb der in Fankreisen für immer unvergessene Andreas Gompf im August 2004. Seit Dezember 2004 leitet Sascha Rittel als neuer hauptamtlicher Mitarbeiter das Fan-Projekt Darmstadt. Ihm zu Seite stehen die beiden Honorarkräfte Patrick Boyny und Frank *Schneekönig* Bretsch, die beide aus der Darmstädter Fanszene stammen.

Das Fan-Projekt Darmstadt versteht sich als Anlauf- und Kontaktstelle für alle Lilien-Fans und andere Interessierte. Schwerpunkte in der täglichen Arbeit sind unter anderem, bei Konflikten mit der Polizei und den Ordnungskräften zu vermitteln, Vorurteile gegenüber Fußballfans abzubauen, Fans bei allen Heim- und Auswärtsspielen zu begleiten, betreute U18-Fahrten ohne Nikotin und Alkohol zu taschengeldfreundlichen Preisen durchzuführen sowie Fans bei der Planung und Durchführung von Aktionen und Choreografien im Stadion und anderen Veranstaltungen zu unterstützen. Zudem leistet das Fan-Projekt Hilfe und Beratung bei Problemen abseits des Fußballs.



Graffiti im Fan-Projekt

Als Institution der sozialpädagogischen Jugendarbeit arbeitet das Fan-Projekt Darmstadt in diversen Netzwerken aus der Region. Kooperationspartner sind u.a. Jugendberufshilfe, Jugendgerichtshilfe, Jugendhäuser, Kinder- und Jugendförderung sowie das Jugendamt.



Zunächst als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gestartet, hat sich das Dortmunder Fan-Projekt – auch durch die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter, den Sportwissenschaftler Thilo Danielsmeyer und den Dipl. Sozialarbeiter Rolf-Arnd Marewski zu einem der bekanntesten deutschen Projekte entwickelt.

Das liegt zum einen an der in den ersten Jahren von Rolf-Arnd Marewski schwerpunktmäßig geleisteten „Härtegruppenarbeit“ mit Hooligans, zum anderen am kontinuierlichen Ausbau sportpädagogischer Angebote sowie gewaltpräventiver Projekte durch den Sportlehrer Thilo Danielsmeyer, die zudem die Integration des originären Klientels in funktionierende Strukturen bewirkte. Komplettiert wird das pädagogische Team durch die Dipl. Sozialpädagogin Jelka Röper. Sie koordiniert u. a. die Durchführung verschiedener gewaltpräventiver Projekte wie die Fan-Betreuung der 2. BVB Mannschaft, alle Aktionen rund um „U16-Angebote“, die Streetkick-Tour und die NRW Streetkick-Tour. Mit einer ersten, noch gemeinsam mit Fans selbstgebauten Streetkick-Anlage, hat das Dortmunder Fan-Projekt auf diesem Gebiet wertvolle Pionierarbeit geleistet.

Bei allen Heim- und Auswärtsspielen des BVB 09 anwesend, genießen die drei Fan-Projekt-MitarbeiterInnen höchste Wertschätzung bei allen relevanten Fangruppierungen. Zur Weltmeisterschaft 2006 wurde der altehrwürdige *Fan-Laden* in der Dudenstraße zu einem schicken Web-Cafe umgebaut und entwickelte sich zu einer echten schwarz-gelben Attraktion in der Dortmunder City.

Um möglichst effizient ihrer Zielsetzung gerecht zu werden, viele junge Menschen in der Phase des Erwachsenwerdens begleitend zu unterstützen, akquirierten die Dortmunder phantasievoll und engagiert europäische und nationale Zusatzförderungen für diverse Sonderprojekte. Zusätzlich konnten sogar einige lokale Sponsoren zur Umsetzung weiterer Ideen gewonnen werden, sodass neben Jelka Röper auch Wolfgang Pfeiffer (Buchhaltung) und mehrere Studenten für das Fan – Projekt Dortmund e. V. tätig werden können.



Von rechts nach links: Rolf-Arnd Marewski („Rolli“), Jelka Röper, Thilo Danielsmeyer

Als ein aktueller Schwerpunkt der Arbeit in Dortmund startete 2004 das BVB-Lernzentrum – ein viel beachtetes Schulprojekt in Kooperation mit dem BVB und dem Dortmunder Jugendamt, das, durch die EU-Kommission finanziert, nach englischem Vorbild Dortmunder Kindern die Möglichkeit gibt, verschiedene Bildungsangebote bei ihrem Fußballclub direkt im eigenen Stadion wahrzunehmen.

Ein Merkmal des Dortmunder Ansatzes, an dem auch die Dortmunder Polizei maßgeblich beteiligt ist, sind die traditionellen kulturellen Fan-Festivals, die vor internationalen Spielen von einem breiten Veranstalterbündnis in Dortmunds Innenstadt geplant und durchgeführt werden. Nicht nur während der WM 2006 wurden hier auswärtige Fans vorbildlich als Gäste und nicht als Sicherheitsrisiko begrüßt und behandelt. Sowohl Marewski als Fanbeauftragter wie auch Danielsmeyer als Leiter der Fanbotschaft wurden vom WM OK mit offiziellen Funktionen während der WM betraut – ein weiterer Beleg für die Wertschätzung des Fan-Projektes.

Das Credo der Dortmunder Fanbetreuer war und ist stets die Stiftung von Verhaltenssicherheit im In- und Ausland durch offensive und Zugang suchende Informationsarbeit, verbunden mit Vertrauen und Verbindlichkeit als gewaltpräventive Instrumente. Diese Rechnung scheint aufzugehen; davon legen selbst die Dortmunder Sicherheitskräfte ein positives Zeugnis ab.

Ob nun das reichhaltige mobile Equipment für die Durchführung verschiedenster Aktionen oder die alljährlichen Fußballturniere – die beeindruckende Angebotspalette des Fan-Projekt Dortmund e. V. kann sich sehen lassen.



Christian Kabs, Sebastian Walleit und Torsten Rudolph

Das Fan-Projekt Dresden wurde im März 2003 unter dem Namen *Dynamo Fans Dresden e.V.* gegründet. Im November 2005 beschloss die Mitgliederversammlung die Umbenennung in *Fan-Projekt Dresden e.V.*, nicht zuletzt, um der sich stetig weiter entwickelnden Professionalisierung der Fansozialarbeit in Dresden Rechnung zu tragen.

Begann man 2003 mit ausschließlich ehrenamtlichen Kräften und anfangs noch geringer finanzieller Unterstützung der Stadt und des Vereins Dynamo Dresden das Fan-Projekt aufzubauen, so hat sich das Fan-Projekt in den vergangenen drei Jahren zum größten sächsischen Fan-Projekt entwickelt. Möglich wurde dies durch die die Erhöhung der Geldmittel von Seiten der Landeshauptstadt Dresden im Januar 2005 und der Förderung durch den Freistaat Sachsen ab Oktober 2005 als Modellprojekt für Sachsen. Weil sowohl die Kommune als auch das Land ihren Beitrag laut NKSS einbrachten, stieg auch die Deutsche Fußball-Liga (DFL) in die Drittel-Fan-Projekt-Finanzierung mit ein. Somit konnte der Personalschlüssel auf 2,75 Stellen erhöht werden. Neben dem Fan-Projekt-Gründer Torsten Rudolph im Oktober 2005 wurden mit Sebastian Walleit und Christian Kabs noch zwei weitere pädagogische Fachkräfte angestellt.

Die Hauptarbeitsfelder des Fan-Projekts Dresden umfassen – neben der Mobilen Jugendarbeit (u.a. Begleitung und Betreuung der Fans von Dynamo Dresden bei Heim- und Auswärtsspielen, Gruppen-

arbeit im Fantreff, Einzelfallhilfe und Beratung sowie Netzwerk- und Gremienarbeit) – die gewaltpräventive Schularbeit mit dem Projekt *Dynamo-macht-Schule* auch in den Dresdner Umlandkreisen, spezielle Angebote für die Altersgruppe der unter 16-jährigen (z.B. U16-Fahrten) und die Antirassismus-Arbeit. Das jüngste Angebot, die Mädchen- und Frauenarbeit, wurde von der Fachhochschul-Praktikantin Brita Hanschmann aufgebaut.

Die Fanszene des 1. FC Dynamo Dresden ist eine der größten und auffälligsten in Deutschland. Vor allem da sich auch zu den Auswärtsspielen regelmäßig eine sehr hohe Zahl an Fans einfindet (z.B. über 20.000 Dynamo-Fans an einem Freitagabend beim TSV 1860 München), kommt es unweigerlich zu Konflikten, die durch die professionelle Fansozialarbeit zumindest entschärft werden können. Der schlechte Ruf, der den Dynamo-Fans vorausseilt, zieht leider regelmäßig sehr große Polizeiaufgebote v.a. auswärts nach sich, was mitunter erst zu problematischen Situationen führen kann. Daher liegt ein Hauptaugenmerk auch auf der frühzeitigen Kommunikation mit den verantwortlichen Einsatzleitern vor Ort, um einerseits bei den handelnden Personen die Befürchtungen zu minimieren und andererseits auch die jeweiligen „Spielregeln“ zu erfragen, um die Dynamo-Fans auf die Gegebenheiten vor Ort hin zu sensibilisieren. Bei der Vorbereitung der Heimspiele nimmt das Fan-Projekt Dresden auch an den jeweiligen Sicherheitsberatungen teil und bringt dort seine Erfahrung ein, um zu einem friedlichen Verlauf der Partien mit beizutragen.



Fan-Projekt-Büro und Fantreff in Einem

Am 24.11.2006 konnte endlich das *Fanhaus* offiziell eröffnet werden, in dem neben den Büroräumlichkeiten des Fan-Projekts ein Offener Fantreff, ein Fußballkino und ein Fan-Café Platz haben. Mit diesem Fanhaus konnte die Angebotspalette für die Dresdner Fußballfans nochmals erweitert werden, was zur Festigung der Kontakte in die Fanszene beiträgt.

Nach der turbulenten Startphase des Fan-Projekts Dresden hofft man in ein ruhigeres Fahrwasser zu gelangen, um die Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln, was jedoch bei den unsicheren finanziellen Rahmenbedingungen (v.a. von Seiten des Freistaats Sachsen) ungewiss bleibt.



1

1997 gilt als Geburtsjahr des Fan-Projektes. Im Februar 1998 stellte der Vorstand des Trägervereins, der u.a. aus Mitarbeitern des Jugendamtes, der Polizei und des Sportamtes besteht, zwei hauptamtliche Mitarbeiter ein.

Nach mehreren Umzügen innerhalb der Stadt entschloss man sich im Sommer 2002 zu einem erneuten Umzug des Fan-Projektes zum Geburtsort des MSV Duisburg in den Stadtteil Meiderich im Duisburger Norden. Nach mehreren Personalwechseln, nach denen über längere Zeit auch nur eine hauptamtliche Kraft beschäftigt wurde, arbeiten seit 2006 mit der diplomierten Sozialwissenschaftlerin Rebecca Ellmann und dem diplomierten Sozialwissenschaftler Kai Räker nach langer Zeit wieder zwei hauptamtliche Mitarbeiter im Fan-Projekt. Unterstützt werden sie von zwei Honorarkräften, Hendrik Spließ und Christian Ellmann, beide ebenfalls diplomierte Sozialwissenschaftler. Das Fan-Projektbüro befindet in unmittelbarer Nähe des Trainingsgeländes des Bezugsvereins MSV Duisburg.

Die großzügigen Räume des Fan-Projektes werden von den Fans ausgiebig genutzt, so vor allem für individuelle Beratungen für jugendliche Fußballfans, aber auch für Fan-Partys. Für die nähere Zukunft ist noch ein eigener Fanraum geplant.

An den Spieltagen sind die Mitarbeiter am Stadion anzutreffen. Ein Container dient dort als Anlaufstelle. Dort trifft man sie zwei Stunden vor dem Spiel, sowie eine Stunde nach dem Spiel an. Der Container hat sich besonders bei den Duisburger Ultras zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt.

Im Hinblick auf eine Verbesserung der faninternen Kommunikation aber auch einer wirksameren Öffentlichkeitsarbeit bringt das Fan-Projekt seit dem Beginn der Saison 2003/2004 einen kostenfreien Rundbrief für alle MSV-Fans heraus. Dieser informiert in erster Linie über die Fan-Projekt-Aktivitäten, die Aktionen der Fans selbst sowie andere wichtige Informationen aus dem Vereinsleben. Erhältlich ist der FP-Rundbrief

zu jedem Heimspiel an der mobilen Anlaufstelle des Fan-Projektes direkt an der MSV-Arena, im Fan-Projekt-Büro, oder er kann im Internet heruntergeladen werden. Weiterhin bietet das Fan-Projekt Duisburg U16-Fahrten an. Hierbei soll jugendlichen MSV Fans bis 16 Jahren die kostengünstige Mög-

lichkeit gegeben werden, gemeinsam und betreut zu den Auswärtsspielen des MSV zu kommen. Die Fahrten werden von den Mitarbeitern des Fan-Projektes begleitet. Illegale Drogen, Tabak und Alkohol sind untersagt. Die Jugendlichen erfahren somit, dass die Fahrt zu einem Auswärtsspiel auch ohne Rauschmittel zu einem unterhaltsamen Erlebnis werden kann. Durch ein entsprechendes Rahmenprogramm wie z.B. eine Tipprunde oder ein Fußballquiz wird die Fahrt sehr abwechslungsreich gestaltet.

Das Fan-Projekt hat seit dem Oktober 2006 eine Halle gemietet und bietet den Fanclubs die Möglichkeit zum sportlichen und kommunikativen Austausch untereinander an.



Für das neue Jahr sind auch wieder kulturelle Veranstaltungen wie z.B. Lesungen geplant, um den Blick der jugendlichen Fans über den Fußball hinaus zu lenken.

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen Einrichtungen der Stadt Duisburg ermöglicht ein verbessertes Freizeitangebot für alle Duisburger Jugendlichen.

Seit 2003 findet die Veranstaltung *Fußball bei Nacht* für fußballbegeisterte Jugendliche statt. Dabei spielt man nach einem speziell auf Fairness ausgerichteten Punktesystem. Die Hallenfußballnacht entwickelte sich zu einer bei allen Beteiligten beliebten Veranstaltung, die nun regelmäßig stattfindet.

Das Fan-Projekt Duisburg ist in der wärmeren Jahreszeit auch mit einer angemieteten Street-Soccer-Anlage unterwegs und richtet verschiedene Turniere aus. So beteiligten sie sich auch an der WM-Street-Soccer-Tour 2006 der Fan-Projekte in NRW.



#### FAN-PROJEKT DUISBURG E.V.

Bürgermeister-Pütz-Str. 123 ■ 47137 Duisburg  
TEL (0203) 28 83 61 oder (0177) 5611714 ■ FAX (0203) 28 41 70  
E-MAIL [info@fanprojekt-duisburg.de](mailto:info@fanprojekt-duisburg.de)  
HOMEPAGE [www.fanprojekt-duisburg.de](http://www.fanprojekt-duisburg.de)

**D**ie Mitglieder der Rockgruppe *Die Toten Hosen*, selber engagierte Fortuna-Fans, stifteten seinerzeit aus Erlösen ihrer *Sascha-Schallplatte* dem Düsseldorfer Jugendring 80.000,- DM für den Aufbau eines Fan-Projekts zur Anschubfinanzierung. Mittlerweile ist unter der kompetenten Leitung von Dirk Bierholz ein etabliertes Fan-Projekt entstanden, welches mit kultur-, erlebnisorientierten und sportpädagogischen Schwerpunkten aufhorchen lässt. Über das Medium Musik gelang ein fruchtbarer Brückenschlag zwischen Fußball- und Musikszene. Regelmäßige Konzerte und Turniere finden großen Zulauf und schaffen so ein gemeinsames ästhetisch-kulturelles Interesse zur Überwindung von Gegensätzen.



Beim Fan-Talk des Fan-Projekts platzt das Fan-Café oft aus allen Nähten

Darüber hinaus wurde in den vergangenen Jahren eine beispielhafte Kooperation zwischen örtlichem Fan-Projekt und Fußballklub aufgebaut und entwickelt. Es gibt regelmäßige Diskussionen zwischen Spielern, Präsidium, Trainer und Fans im Düsseldorfer Fan-Café, die eine Rückbindung der jugendlichen Anhänger – wie im Nationalen Konzept Sport und Sicherheit gefordert – an ihren Verein enorm unterstützen. Fans, die von ihrem Verein ernst genommen werden, handeln in der Regel verantwortungsbewusster. Diese Überlegung liegt auch in Düsseldorf derartigen Initiativen zugrunde. Aus dieser Kommunikation und Kooperation resultieren letzten Endes die öffentlichkeitswirksamen Anti-Gewalt und Anti-Rassismus-Kampagnen in Düsseldorf, welche in enger Zusammenarbeit mit Verein und Stadt Düsseldorf seit Jahren praktiziert werden. Die örtliche Stadionordnung wurde u.a. in Düsseldorf, auf Grund der Initiative des Fan-Projekts, mit der Integration eines Anti-Rassismus-Paragrafen modifiziert,

lange bevor der DFB eine entsprechende Vorschlagsliste allen Lizenzvereinen zur Kenntnis gab. Von der weit verbreiteten

Akzeptanz des Fan-Projektes, nicht nur in der Düsseldorfer Jugendhelferlandschaft, konnte sich die KOS anlässlich der 8. Bundeskonferenz (2000) der Fan-Projekte überzeugen, deren Austragungsort, die Messe Düsseldorf, hierfür bezeichnend war. Leider

jedoch erreicht die Leistungsfähigkeit der Düsseldorfer Fußballer noch nicht diejenige des Fan-Projekts. Auf Grund der hohen Wertschätzung, die das Fan-Projekt bei der Stadt und beim Land genießt, ist die längerfristige Existenz des Fan-Projekts längerfristig gesichert und nicht mehr gekoppelt an die sportliche Entwicklung der Fortuna.

Neue Wege ging das Fan-Projekt gemeinsam mit dem *Sportactionbus* des Stadtsportbundes und dem Sport- und Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf. Gemeinsam wird jedes Jahr ein Sportcamp (Olympic-Adventure-Camp) in den Sommerferien für Kinder und Jugendliche organisiert. Alle Sportarten werden von professionellen Anleitern angeboten. Mit über 30 verschiedenen Sportarten werden Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet angesprochen, was die Besucherzahlen im fünfstelligen Bereich belegen. Neben den klassischen Sportarten wie Fußball, Turnen, Volleyball, Basketball, Tischtennis, Ringen, Tanzen, Leichtathletik usw. stehen Trendsportarten wie Skaten, Mountainbiking und eine Stuntschule auf dem Programm. Ein Hochseilgarten mit mehreren Stationen wie Hochseilbahn, Trapezsprung, Kistenklettern und Riesenleiter runden das gelungene Programm ab.

Ein weiteres Standbein der Fan-Projekt-Arbeit sind Schulpartnerschaften mit aktivem Pausenprogramm und Streetsoccer-Turniere. Im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGATA) bietet das Fan-Projekt Düsseldorf diverse Fußballangebote an und betreut Schulmannschaften. So werden Jungen und Mädchen erreicht und in die bestehende Fanszene integriert. Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen steht bei diesen Angeboten neben dem Spaß an dem Spiel im Vordergrund. Gemeinsam mit den Fan-Projekten aus Nordrhein-Westfalen werden alljährlich Streetsoccer-Turniere (*NRW Streetsoccer-Tour Kick Racism out*) durchgeführt und organisiert. Das Programm richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche, die unter 16 Jahre alt sind (U16).



Der Düsseldorfer Anhang ist insbesondere auswärts in großer Anzahl vertreten

**R**ot-Weiß Essen, als bedeutender Traditionsverein des Ruhrgebiets, hat eine treue und enthusiastische Anhängerschaft, die auch in vergangenen Regionalligazeiten nicht einbrach. Mit dem erneuten Aufstieg in der Saison 2006/07 in die 2. Bundesliga vergrößerten sich auch die Aufgaben des Fan-Projekts in quantitativer und qualitativer Hinsicht.

Das Fan-Projekt Essen, 1995 gegründet, wurde 2001 durch die Arbeiterwohlfahrt Essen übernommen. Seitdem arbeiten Claudia Wilhelm und Roland Sauskat wieder hauptamtlich. Ein begleitendes Fachgremium (Beirat) wurde installiert, das sich aus Vertretern von Verein, Polizei, Kommunal- und Landespolitik, der Stadt Essen (Jugendamt) und Fans zusammensetzt. Hier werden Weichen für die grundsätzliche Zusammenarbeit der beteiligten Partner gestellt und neue Ansätze für die weitere Arbeit (Aktionen, Kampagnen, Projekte) entwickelt.

Grundsätzlich ist die enge Kooperation mit Verein, Sicherheitskräften und sozialen Diensten auf der einen Seite und die weit reichende Teilnahme an der Lebenswelt unterschiedlicher Fangruppen der Schlüssel für den Erfolg der letzten Jahre: Es wurde z.B. ein Re-Integrationsmodell für „Stadionverbotene“ entwickelt. Die kontinuierliche Teilnahme an einem vereinbarten Katalog verschiedener individueller und gruppenbezogener sozialer Maßnahmen ermöglicht die vorzeitige Aufhebung des Stadionverbotes.

Auf der anderen Seite geht es nicht nur um die negativen Aspekte des Fußballs. Fans werden in ihrem Leben und ihrer Alltagskultur unterstützt. Der Kontakt zum Verein wird verbessert, der selbst organisierte Fanrat begleitet. Beispiel hierfür ist die Produktion einer Musik-CD von Rockbands unter dem Motto *Stimmung statt Randale II*. Regelmäßige Aufgaben des Fan-Projekts sind die Begleitung der Fans zu allen Auswärtsspielen, oft in Kombination mit mehrtägigen Jugendfreizeiten, internationalen Jugendbegegnungen, die Begleitung der Fanprojekt-Mannschaft und die Unterhaltung des *Fan-Containers Westkurve*.

Dieser steht an Spieltagen, aber auch in der Woche, allen Fans zur Verfügung. Er wird als offene Anlaufstelle, für Treffen verschiedener Fangruppen, zur Vorbereitung von Choreos oder Feiern genutzt. Trotz des Wechsels weg vom angestammten Platz hinter der Fankurve auf den Vorplatz vor der Haupttribüne ist der Fan-Container das, was er von Anbeginn war:



Spieler der Fan-Projekt-Mannschaft

Der zentrale Treffpunkt von Fans an den Spieltagen. Mit dem Café Westkurve *Jugend und Soziales* ist ein neuer sozialintegrativer Ort für Fans geschaffen worden. Die Fan-Projekt-Mannschaft nutzt die Plätze laufend für ihr wöchentliches Training und das Café dient den unterschiedlichen Fangruppen sowie dem Projekt als Veranstaltungsort.

Für die Fanarbeit ist der Umbau des Vereinheimes zum Café ein Glücksfall geworden. Die nunmehr vorhandenen räumlichen Möglichkeiten fördern die offenen Begegnungen jugendlicher Fans. Dazu organisieren die Mitarbeiter eine Vielzahl von freizeit- und erlebnispädagogischen Angeboten auf der gesamten Anlage.

Einen zusätzlichen Schwerpunkt bildet die Arbeit mit weiblichen Fans bis 18 Jahre. Ein erster konzeptioneller Ansatz zur fankulturellen Integration hat sich in der Praxis schon bewährt. Die aktive Gestaltung des Spieltages mit einer kreativen Vorstellung auf dem Spielfeld und das vor mehreren tausend Fans führen zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls. Das Projekt steht für eine aktive Integration von weiblichen Fußballfans innerhalb einer bis dato männlich geprägten Fanlandschaft.

Last but not least soll nicht unerwähnt bleiben, dass das Fanprojekt über eine eigene Homepage verfügt. Von einem engagierten Fan wird das Internetangebot des Projekts laufend aktualisiert und gewartet. Dadurch erhöht sich die Informationsdichte für die Fans von RWE. Gleichzeitig kann dadurch flexibel und unkompliziert auf kommende Veranstaltungen hingewiesen werden.



In Eigenregie errichtet: Das Fanhaus

**F**ast alles, was mit Eintracht Frankfurt zusammenhängt, hat in den letzten Jahren einige Berg- und Talfahrten mitgemacht.

Auch das Frankfurter Fan-Projekt hat sich dieser Entwicklung nicht gänzlich entziehen können.

Dennoch kann man beim Fan-Projekt erfreulicherweise feststellen, dass die Arbeit mit Fußballfans in den letzten Jahren wieder einen stetigen Aufwärtstrend erlebt hat.

Derzeit hat das Fan-Projekt leider nur einen hauptamtlichen Mitarbeiter, Stephan von Ploetz, einen diplomierten Sozialpädagogen. Zwei ganzjährige Honorarkräfte ergänzen das Team bei der Bewältigung ihrer Ziele und Aufgabenstellungen tatkräftig. Darüber hinaus erfährt die Einrichtung regen Zuspruch und diverse Unterstützungsangebote aus den Reihen der Fanszene.

Krisenhafte Ereignisse rund um bestimmte Spiele der Eintracht bestätigten mehrfach in den letzten Jahren wie wichtig eine Drehpunkteinrichtung (sprich: eine Einrichtung, die in möglichst viele Richtungen vermittelnd tätig sein kann) ist.

Die gute Stellung des Fan-Projektes Frankfurt in der Fanszene einerseits und die tragfähigen Beziehungen zu den Institutionen rund um das Ereignis Fußball andererseits sorgten bislang in zahlreichen Konflikten dafür, dass einvernehmliche und für alle Seiten zufriedenstellende Lösungen gefunden wurden, die auch von allen akzeptiert werden konnten.

Selbstverständlich begleitet das Fan-Projekt die Fans zu sämtlichen Heim- und Auswärtsspielen der Mannschaft. Zu bestimmten Spielen werden U16-Busse

angeboten, und aufgrund der guten Erfahrungen ist zu jeder dieser Fahrten mindestens ein Betreuer aus der Fanszene eingebunden.

Seit nunmehr sechs Jahren ist das Fan-Projekt Mitorganisator der beliebten Fan-Sommerfreizeiten. Aufgrund der großen Nachfrage wurden 2003 sogar zwei Freizeiten angeboten: Zur antirassistischen WM Italien (Montecchio) sowie eine Wanderung inkl. Kanutour durch Hessen. Durch das Engagement bei der EM 2004 und der WM 2006 kamen aufgrund der personellen Situation lediglich kleine Fahrten zustande. Gute Ideen für die Aktivitäten der nächsten Jahre gibt es allerdings zuhauf.

Kernelemente der Arbeit seit 2002 waren jedoch Projekte, in denen unter der maßgeblichen Fan-Mithilfe wertvolle Einrichtungen für die Fanszene entstanden sind. Ende 2002 beispielsweise ein alter Baucontainer, der in intensiver zweiwöchiger Arbeit umgebaut und als Fancontainer hergerichtet wurde. Man findet ihn am Parkplatz Gleisdreieck, wo er sich als zentrale Anlaufstelle der Ultras etabliert hat.

Im April bis Juli 2003 wurde in über 600 Arbeitsstunden ein alter Mercedesbus, Baujahr 1959, restauriert, wodurch das Fan-Projekt nun über ein Fanmobil verfügt. Dieses diente der von der KOS organisierten Fanbetreuung während der Euro 2004 als mobile Fan-Botschaft für die Fans der Nationalmannschaft.

Das aufwendigste Projekt war jedoch die komplette Instandsetzung eines

alten Bahngebäudes zu einem Fanhaus. Der Wunsch nach einem Fanhaus existierte in der Frankfurter Fanszene schon seit über 20 Jahren. Nach über 10.000 Stunden Arbeit (davon mind. 4000 ehrenamtlich durch die Fans) wurde das

Fanhaus im Oktober 2005 eröffnet. Seither nimmt der Betrieb und die Instandhaltung des *Fanhaus Louisa* einen großen Teil unseres Engagements in Anspruch. All diese Projekte belegen, wie viel Kreativität in der Fanszene steckt und wie hoch die Bereitschaft, sich zu engagieren ist.

Vorläufiger Höhepunkt war die Umsetzung des Fan- und Besucherbetreuungsprogrammes des WM-OK während der WM 2006, durch das Frankfurter Fan-Projekt in die im weiteren Sinne das Fanmobil, das Fanhaus und selbstverständlich die Fanszene von Frankfurt eingebunden waren.



Engagierte Helfer



## FRANKFURTER FAN-PROJEKT

Schwarzsteinkautweg 5a ■ 60598 Frankfurt

TEL (069) 494 0547 ■ FAX (069) 94413175

E-MAIL [info@fanprojekt-ffm-sjf.de](mailto:info@fanprojekt-ffm-sjf.de)HOMEPAGE [www.frankfurter-fanprojekt.de](http://www.frankfurter-fanprojekt.de)

# HALLE (2006)

**N**achdem es bereits Anfang der 90er Jahre ein Fan-Projekt in Halle an der Saale gab, wurde auf Initiative des ehrenamtlichen Fanrates mit Unterstützung des Halleschen FC im Juni 2005 der dringende Bedarf sozialpädagogischer Fanarbeit gegenüber der Stadt Halle neu formuliert. Daraufhin wurde innerhalb des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie der Stadt Halle/Saale eine Arbeitsgruppe für die konzeptionelle Entwicklung eines Fan-Projektes gebildet, welches am 5. November 2006 mit Übergabe der Förderbescheide des Landes und des deutschen Fußballbundes in kommunaler Trägerschaft der Stadt Halle/Saale mit 1,5 Personalstellen offiziell gestartet wurde.

Noch vor dem offiziellen Start des Fan-Projektes wurde mit Unterstützung der ARGE und des Eigenbetriebs für Arbeitsförderung der Stadt mit der Sanierung eines Gebäudes in unmittelbarer Stadti-

onnähe begonnen. Dieses Objekt wird durch zehn HFC Anhänger im Rahmen einer Entgeltmaßnahme mit ehrenamtlicher Unterstützung zahlreicher Fanclubs und Sponsoren des Vereins sowie Fördermitteln zu einer Anlauf- und Beratungsstelle für Fußballfans des HFC ausgestaltet. Eine weiträumige Freifläche wird derzeit schon als Treffpunkt der aktiven Fanszene genutzt und bietet den Mitarbeitern Roland Hoffmann und Steffen Kluge die Möglichkeit, bereits bestehende Kontakte zu vertiefen und weitere Bindungen zu den Fangruppen herzustellen.

Die Mitarbeiter des Fan-Projektes begleiten und unterstützen vorrangig die aktiven Ultragruppierungen bei Heim- und Auswärtsspielen und fungieren als Ansprechpartner und Vermittler zwischen Fans, Vereinen und Ordnungskräften. Hierbei ist besonders problematisch, dass alle Fans des Vereins bei Auswärtsspielen undifferenziert als sogenannte Problemfans angesehen und auch dementsprechend behandelt werden. Das Fan-Projekt versucht durch eine intensive Begleitung der gewaltgeneigten Fans zu verhindern, dass diese Jugendlichen kriminalisiert werden, ohne dabei „Entschuldigungsversuche“ der jungen Gewalttäter zu tolerieren und Gewalttaten zu verharmlosen. Dabei ist das Fan-Projekt auf einem guten Weg, anfängliche Verständnis- und Akzeptanzschwierigkeiten zwischen den am Spielbetrieb beteiligten Institutionen und den Sozialarbeitern zu lösen. Dies war dringend erforderlich um zukünftig erfolgreich gegen gewalttätige und

fremdenfeindliche Tendenzen in Teilen der Fanszene zu mobilisieren/sensibilisieren und gleichzeitig die Position der engagierten und kreativen Ultragruppierungen zu stärken. In diesem Bereich haben bereits in der Anlaufphase des Projektes mehrere Veranstaltungen zum Thema Gewalt und Rassismus mit Vereinsvertretern, NOFV, DFB Präsident Dr. Theo Zwanziger, Polizei und Fans stattgefunden.

Darüber hinaus wird sich das Fan-Projekt um die Anliegen aller Fans kümmern und möchte dabei ohne Besserwisserie und Kontrollabsichten ein verlässlicher Ansprechpartner sein, welcher sich für Fan-Interessen einsetzt. Dafür werden nach Abschluss der Bauarbeiten bzw. ab Nutzbarkeit des Fanhauses Gesprächsmöglichkeiten, Fantreffs, Foren sowie Freizeit- und Bildungsangebote nach den Standards offener Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und generationsübergreifender Sozialarbeit offeriert.



Roland Hoffmann und Steffen Kluge



(V.l.n.r.) Vorstandsvorsitzender Dr. Michael Schädlich, Bürgermeisterin Frau Dagmar Szabados, Steffen Kluge und Herr Werner Georg (Vertreter NOFV, Spielleiter Staffel Süd) bei der Übergabe der Förderbescheide

Nach einer Bedarfsanalyse wurden tägliche Sportangebote (Hallenfußball, Kraft- und Kampfsport) entwickelt um insbesondere den jungen Fans erlebnispädagogische Sport- und Freizeitmöglichkeiten in verschiedenen Stadtteilen anzubieten. Ab 2007 wird das Fan-Projekt auf Grund der hohen Nachfrage nach Möglichkeit auch betreute Bundesliga- und Länderspielreisen zur deutschen Nationalmannschaft organisieren.

## STREETWORK FAN-PROJEKT HALLE/SAALE

Ernst-Haeckel-Weg 10a ■ 06122 Halle/Saale  
TEL (0163) 380 11 63 ■ FAX (0345) 122 98 10  
E-MAIL fanprojekt-halle@gmx.de  
HOMEPAGE www.fanprojekt-halle.de

SACHBERICHT  
ZUM STAND DER  
SOZIALEN ARBEIT  
MIT FUSSBALLFANS

Das HSV-Fanprojekt wurde 1983 mit Unterstützung der Stadt Hamburg durch die Hamburger Sportjugend als Reaktion auf einen Todesfall bei gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Hamburger und Bremer Fußballfans eingerichtet. Die Zielgruppe des Fanprojektes umfasst jugendliche und jungerwachsene Fußballfans des Hamburger SV im Alter von 13 bis 27 Jahren. Die Angebote richten sich an alle HSV-Fans, an die Fans in der Nordkurve und an die sogenannten Problemgruppen (Ultras, Hooligans). Die Arbeit des HSV-Fanprojektes soll zur Minderung von Gewalt in jeglicher Form und zum Abbau extremistischer Orientierungen beitragen sowie selbstschädigendes Verhalten (Drogen, Alkohol) von jungen Menschen mindern helfen.

Jugendliche sollen sich mit demokratischen und humanistischen Prinzipien und Werten auseinander zu setzen, u. a. auch dadurch dass die Fan-Projekt-MitarbeiterInnen explizit „fantypisches“ Verhalten in Frage stellen und kritisieren. Dabei erlangen beide Seiten mehr soziale Kompetenzen: das Fan-Projekt kann besser persönliche Motivationen und gesellschaftliche Ursachen jugendlichen Verhaltens (auch abweichenden Verhaltens) und evt. dahinter liegende Bedürfnisse erkennen. Die Fans ihrerseits lernen ihnen und anderen Beteiligten unschädliche Formen und Alternativen der Interessensdurchsetzung und Bedürfnisbefriedigung zu entwickeln. Das Fan-Projekt begibt sich deshalb auf Fan-Terrain (Begleitung von Heim- und Auswärtsspielen des HSV, „Streetwork“), ohne dieses selbst definieren und strukturieren zu können und laden sie gleichzeitig ein, die MitarbeiterInnen des FP auf Fan-Projekt-Terrain (Fanhausöffnungen und -angebote, Reiseangebote, Fußballturniere etc.) zu treffen.



Mit der U-18 Tour zum Auswärtsspiel

Ein Beispiel für die Umsetzung einiger genannter Aspekte sind die sogenannten „U18-Fahrten“. Die bestehenden Angebote von Fahrten zu HSV-Auswärtsspielen sind kaum mit dem Taschengeld junger Fans zu finanzieren und außerdem meist mit enormem Alkoholkonsum und damit auch mit problematischem Verhalten und den Reaktionen auf dieses Verhalten verbunden. Selbst wenn sich die Jugendlichen nicht daran beteiligen, lernen sie Auswärtsfahrten als einen Kreislauf mit eingefahrenen Ritualen kennen: Treffen am Bahnhof, Fahrt z.T. stark alkoholisiert, Polizeiempfang bei Ankunft am Zielbahnhof, Kontrollen und Begleitung durch Polizeikräfte zum Stadion, Eingangskontrollen, Aufenthalt im (meist abgesperrten) Gästefanbereich während des Spiels, mit Polizeibegleitung zurück, Rückfahrt mit dem Zug und während all dessen nicht einen „gegnerischen“ Fan aus der Nähe gesehen, geschweige denn gesprochen. Wenn es unter diesen Vorzeichen zu Kontakten zwischen Fans beider Teams kommt, ist dieser häufig problematisch. Dieser Kreislauf soll mit dem U18-Fahrtangebot durchbrochen werden.



Fußballfans werden oft (zu) pauschal als Sicherheitsrisiko wahrgenommen. Viele der rein ordnungspolitischen Maßnahmen werden von Fans als Willkür empfunden, schüren Aggressionen und konterkarieren somit ihre beabsichtigte Wirkung. Häufig benehmen sich Fußballfans genauso (schlecht), wie sie behandelt werden. Genau an diesem Punkt sind die Adressaten unserer präventiven Bemühungen nun aber auch die Verantwortlichen der geschilderten Bedingungen und Maßnahmen: Regeln bzw. Stadionordnungen müssen nachvollziehbar und transparent sein; Maßnahmen von Polizei und Ordnungsdiensten sollten bar eigener Aggressionen durchgeführt werden; Stadien von Fans mitgestaltet; Sanktionen, dürfen nur die treffen, die gegen Regeln verstoßen. Daher versucht das Hamburger Fan-Projekt auch stets Verantwortliche beim Verein, dem DFB, den Ordnungsdiensten und der Polizei von seinem Ansatz zu überzeugen und zwischen ihnen und den Fans zu vermitteln.

#### HSV FAN-PROJEKT

Stresemannstr. 162 ■ 22769 Hamburg ■ Joachim Ranau, Geneviève Favé und Martin Zajonc  
 TEL (040) 43 14 94 ■ FAX (040) 43 23 44  
 E-MAIL [hsv-fanprojekt@jusp.net](mailto:hsv-fanprojekt@jusp.net)  
 HOMEPAGE [www.hsv-fanprojekt.de](http://www.hsv-fanprojekt.de)

# HAMBURG (FANLADEN ST. PAULI 1988)

**S**eit dem Abstieg in die Regionalliga Nord im Jahr 2003 und mehreren erfolglosen Aufstiegsversuchen spielt der FC St. Pauli mit der Saison 2006/2007 bereits im vierten Jahr in der dritten Liga. Die Befürchtungen, dass mit dem Andauern der unbefriedigenden sportlichen Situation ein Großteil der Fanszene wegbrechen könnte, erfüllten sich nicht. Vielmehr sorgte das erfolgreiche Abschneiden in der DFB-Pokalrunde 2005/2006 für einen erneuten Popularitätsschub und ermöglichte überdies die langersehnte finanzielle Sanierung des Vereins. Bei einem ZuschauerInnenschnitt von über 16.000 arbeitet das Team des Fanladen St. Pauli somit weiterhin unter Bedingungen des bezahlten Fußballs.

Bis heute gilt der Fanladen St. Pauli, schon aufgrund seiner Entstehungsgeschichte aus der St. Pauli-Fanszene heraus, als Geburtsort und Vorbild der alternativen Fanbewegung. Entsprechend stark ist das Fan-Projekt in der Fanszene des Vereins verankert und weit über Hamburg hinaus anerkannt. Auch wenn der Fanladen seine Tätigkeit unabhängig vom FC St. Pauli und dessen Strukturen verrichtet, darf die Wirkung im Verein und seinem Umfeld nicht unterschätzt werden. Eine möglichst enge Kooperation mit den relevanten Fangruppen und Vereinsvertretern bildet einen Hauptbestandteil sämtlicher Aktivitäten und unterstützt so die bereits langjährig erfolgreiche Arbeit.

Die MitarbeiterInnen des Fanladen St. Pauli verstehen sich im Rahmen ihrer Tätigkeit als kritisch-parteiliche Vertreter- und BeobachterInnen der Fanszene und sind dabei im Wesentlichen auf drei Ebenen tätig: Zum Einen in der direkten sozialpädagogischen Arbeit mit den Fußballfans nach den Prinzipien der aufsuchenden Jugendsozialarbeit. Dazu gehören Einzelfallhilfe und Begleitung der Fans im Rahmen von Heim- und Auswärtsspielen sowie die Schaffung von interessensspezifischen Angeboten/Aktivitäten gemeinsam mit den Fans und eines Treffpunkts in den Räumlichkeiten des Fanladens. Wesentliche Schwerpunkte in diesem Zusammenhang bilden die Angebote für unter 16-jährige Fans (d.h. Ak-



Die MitarbeiterInnen des Fanladen St. Pauli (v.l.n.r.): Stefan Schatz, Daniela Wurbs, Cathrin Baumgardt, Heiko Schlesselmann, vor der Fanladen-„Zweigstelle“ im Millerntorstadion

tivitäten ohne Alkohol und Nikotin), die Mädchen- und Frauenarbeit, die Organisation von Fanclub-Turnieren sowie interessensspezifische, politische Bildungsarbeit, Anti-Diskriminierungs-Arbeit und nicht zuletzt die Vernetzung von Fangruppen aus ganz Europa, u.a. im Rahmen von internationalen Begegnungsreisen (z.B. nach Belgien, Frankreich, Italien, Holland und Tschechien) und der Organisation eines jährlichen antirassistischen Einladungsturniers auf dem Trainingsgelände mit Teams aus mehr als 15 europäischen Ländern.

Zum anderen betreiben die MitarbeiterInnen des Fanladen St. Pauli in kritischer Anwaltschaft für die jugendlichen FußballanhängerInnen Beratungs-, Vermittlungs- und Lobbyarbeit in den mit Fußballfans befassten Institutionen, insbesondere im Verein, gegenüber den lokalen Sicherheitsorganen, den Medien sowie in den städtischen Behörden.

Da der FC St. Pauli noch einer der wenigen verbliebenen großen Stadtteilvereine in Deutschland ist und sich seine Fanszene vielfach aus BewohnerInnen des Viertels konstituiert, versteht der Fanladen integrative und stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit auf St. Pauli als bedeutenden Teil seines Aktionsrahmens, die projektbezogen jüngst mit dem Integrationspreis 2006 der Stadt Hamburg ausgezeichnet wurde.

Weiterhin engagieren sich die MitarbeiterInnen auf lokaler, überregionaler und europäischer Ebene in verschiedenen Netzwerken, Gremien und Arbeitskreisen (z.B. Football Against Racism in Europe (FARE), BAG-Fan-Projekte, F\_in – Netzwerk Frauen im Fußball, Großer Arbeitskreis St. Pauli, etc.).



## FAN-PROJEKT ST. PAULI-FANLADEN

Brigittenstr. 3 ■ 20359 Hamburg  
 TEL. Tel.: (040) 41114230 oder (040) 439 69 61 ■ FAX (040) 430 5119  
 E-MAIL fanladen@gmx.de  
 HOMEPAGE www.stpauli-fanladen.de

**A**m 16. April 2005 feierte das Fan-Projekt Hannover sein 20-jähriges Jubiläum. Als Einrichtung in Trägerschaft der Stadt Hannover ist das Fan-Projekt intensiv in die kommunale Jugendarbeit eingebunden. Der engen Kooperation mit der Universität in Hannover verdankt das Fan-Projekt seinen Stellenwert als innovative Jugendhilfeeinrichtung. Das Fan-Projekt als Seismograph für Veränderungen und neue Entwicklungen in der Fanszene stellt mit seiner jahrelangen Erfahrung aus der Fanbetreuung für alle am Fußball beteiligten Institutionen (Verein, Stadt und Land, Polizei, DFB, DFL) einen wichtigen Ansprechpartner dar. Wie in fast allen Städten Deutschlands mit relevanten Fanszenen gibt es seit Ende der 90er Jahre auch in Hannover eine Ultra-Fanszene. Sie dominiert



Choreografie des AK „96-Fans gegen Rassismus“ am 13.08.2006

mit ihrem leidenschaftlichen Engagement, mit ihren einfallsreichen und phantasievollen Choreografien und ihren Gesängen die Fankultur im Stadion. Die hannoversche Ultraszene besteht zumeist noch aus sehr jungen Fans (14–22 Jahre), die zuvor nicht ins Stadion gegangen sind und denen „ein Stück Fußballsozialisation fehlt“. Hier werden, wie in der gesamten Fanszene, zum Teil negative Tendenzen offensichtlich, die vom Fan-Projekt wahrgenommen werden und in die sozialpädagogische Fan-Arbeit einfließen. Aufgrund dieser Entwicklung hat das Fan-Projekt Hannover u.a. ein U16-Konzept entwickelt, das zum Ziel hat, das Gewaltpotenzial im Fanumfeld von Hannover 96 zu verringern und junge Fans gegen den Einfluss rassistischen und fremdenfeindlichen Gedankenguts zu immunisieren.

Als Reaktion auf den immer größer werdenden Zulauf von Mädchen und Frauen in die Fankurve, macht das Fan-Projekt Hannover seit einigen Jahren spezielle Angebote für weibliche Fans. Sportliche Aktivitäten sind in der Fußballmannschaft oder der Laufgruppe

möglich. Bei Videoabenden, Tischfußball-Turnieren oder Selbstverteidigungskursen besteht die Möglichkeit Gleichgesinnte kennen zu lernen. Zu beobachten ist dabei immer wieder, dass die Mädchen diese speziellen Angebote gern annehmen, aber nicht von den männlichen Fans abgeschottet werden wollen. Die Fußballspiele wollen sie mit den Jungs gemeinsam erleben, das zeigt auch die rege Teilnahme vieler Mädchen und Frauen an den U16-Fahrten zu Auswärtsspielen. Das ist leider im umgekehrten Fall nicht immer so. Die daraus resultierenden Konflikte können in Anmache und sexistischen Äußerungen gegen die weiblichen Fans resultieren. U. a. deswegen arbeitet im Fan-Projekt eine Mitarbeiterin, mit der Zielsetzung, Mädchen zur Seite zu stehen, und ihnen Verhaltenstipps zu geben.

Die Angebote für die gesamte Fanszene sind sehr vielfältig. So werden neben den kontinuierlichen Spielbegleitungen und Fanabenden sportliche, (z.B. Fanliga und Streetsoccer-Tour) kulturelle (Unterstützung, des von Fans durchgeführten Fanradios, bzw. Fankinos, Besuch von Ausstellungen) und bildungsorientierte (im Bereich neuer Medien) Angebote durchgeführt. Die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover ist eine wesentliche Grundlage der erfolgreichen Arbeit. Regelmäßig werden trägerübergreifende und präventive Projekte für Jugendliche im Bereich Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Sucht angeboten. Die dabei gebotene Kooperation mit anderen kommunalen und freien Trägern, wie auch den Sicherheitsbehörden, führte zu einer engen und vertrauensvollen Verzahnung im Sinne der jugendlichen Zielgruppen.

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit allen am Fußball beteiligten Institutionen wird gemeinsam gegen rechte Tendenzen im Fußballumfeld vorgegangen. Das Fan-Projekt als treibende Kraft ist hauptverantwortlich für begleitende pädagogische Maßnahmen. Im Oktober 2004 gründete sich aus der Fanszene heraus, vom Fan-Projekt unterstützt und begleitet, der Arbeitskreis *96-Fans gegen Rassismus*. Dieser Arbeitskreis aktiver Fans führte bisher Infoveranstaltungen im Stadion durch, erstellte T-Shirts und Schals gegen Rassismus sowie eine fest installierte Werbebande im Stadion mit der Aufschrift: *96-Fans gegen Rassismus*. Außerdem organisierte man eine Choreografie: *Gemeinsam gegen Rassismus* und ein Rockkonzert unter dem gleichen Motto.



Glückwünsche der 96-Fans an das Fan-Projekt zum 20-jährigen Jubiläum

#### FAN-PROJEKT HANNOVER

Herrenstr. 11 ■ 30159 Hannover  
 TEL (0511)44 22 96 ■ FAX (0511)44 11 47  
 E-MAIL [Fanprojekt-Hannover@t-online.de](mailto:Fanprojekt-Hannover@t-online.de)  
 HOMEPAGE [www.fanprojekt-hannover.de](http://www.fanprojekt-hannover.de)

## JENA (1991)

**B**ereits seit 1991 tätig und seit Juni 1998 in freier Trägerschaft hat das Jenaer Fan-Projekt bisher eine ungemein eindrucksvolle Arbeit geleistet.

Die enge Bindung zum Verein verstärkend erreichen Matthias Stein und Lutz Hofmann eine für lokale Verhältnisse sehr große Anzahl jugendlicher Fangruppen mit sozialintegrativen Angeboten (Fußballturniere, Freizeit- und Treffpunktarbeit usw.).

Das hohe Maß an ehrenamtlichen Engagements der Jenaer Fans und ihrer positiven Haltung zum Fan-Projekt wird deutlich, wenn man die Eigenleistungen bei der Renovierung „ihres“ Fanhauses betrachtet. Auch deswegen genießt die Fanszene in Jena aufgrund ihres kreativen Engagements ein hohes Ansehen in der Region. Dabei lässt sich hier auf eine interessante Verflechtung von innovativen Ansätzen der Arbeit verbunden mit Traditionsarbeit als Brückenschlag zwischen junger und älterer Generation von Fußballfans des Thüringer Traditionsclubs verweisen.

Das Jenaer *Fan-Projekt-Haus* beherbergt nämlich auch ein Fußballmuseum, welches als *Bernsteinzimmer* bezeichnet wird, weil viele der dort ausgestellten wertvollen Exponate zwischenzeitlich als verschollen galten.

Außerdem gelang es den Projekt-Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit engagierten Fans, eine Fanabteilung (*Supporters Club*) innerhalb des Vereins FC Carl Zeiss Jena zu installieren.



Derzeit gilt das Augenmerk besonders der kontinuierlich wachsenden Ultra-Szene, ohne dabei andere relevante Gruppen zu vernachlässigen. Der in Jena von den Projektmitarbeitern aktiv unterstützte Auf- und Ausbau institutioneller Jugendhilfe-Netzwerke

(AG Jugendarbeit, Arbeitskreis Streetwork, Sportjugend, TFV) darf nicht unerwähnt bleiben, ebenso wenig die aktive Mitarbeit am *Runden Tisch für Demokratie* der Stadt Jena des *Stadtprogramms gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz*.

Auch beim Aufbau weiterer Fan-Projekte in den neuen Bundesländern war das Jenaer Projekt vorbildlich und aktiv und hat sich somit viel Anerkennung verdient. Neben den genannten Schwerpunkten ist noch der



Lutz Hofmann und Matthias Stein

Betrieb des *Street-Soccer-Mobils* zu nennen, welches vorrangig in sozialen Brennpunkten ohne sonstige kind- und jugendgerechte Bewegungsinfrastruktur eingesetzt wird.

Das Jenaer Fan-Projekt ist ein beispielgebendes Modellprojekt für eine innovative und pragmatisch-kooperative Arbeit im Sinne der betroffenen – oder auch: profitierenden – Zielgruppen. Nachdem zum Januar 2005 der Freistaat Thüringen seine Landesmittel für das Projekt vollständig gekürzt und somit den Fortbestand massiv infrage gestellt hatte, hatten die Finanzkürzungen bis zum Sommer 2005 einen eingeschränkten Betrieb zur Folge. Dank der Wiederaufnahme der Förderung durch den Lizenzfußball (DFB bzw. DFL), einer Absicherung durch die Kommune bis mindestens Ende 2008 sowie durch Sponsoren-Unterstützung kann die Arbeit seit Juli 2005 wieder in der gewohnten Qualität geleistet werden. Allerdings konnte dies nur gelingen, weil alle Mitarbeiter sich überdurchschnittlich engagierten, um auch die absehbaren Durststrecken in diesen finanziell unsicheren Zeiten zu überbrücken. Selbstverständlich sind weitere politische Bemühungen notwendig, die Thüringer Landesregierung nicht aus ihrer politischen Verantwortung für die Fanarbeit im Freistaat zu entlassen.



### FAN-Projekt Jena e.V.

Oberaue 4 ■ 07749 Jena  
 TEL (03641) 478590 ■ FAX (03641) 765123  
 E-MAIL FPJena@aol.com  
 HOMEPAGE www.fcc-supporters.de



Eingang zu den Fan-Projekt-Räumlichkeiten

Die Entstehung des Fan-Projektes Karlsruhe geht in das Jahr 1986 zurück. Engagiertere Fußballfans gründeten den Dachverband *IG Karlsruher Fußballfans e.V.* Die IG forderte damals auf politischer Ebene ein sozialpädagogisches Fan-Projekt, welches 1986 gegründet und im Jahr 1989 in die Trägerschaft des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe übergang. Die bis Anfang der 90er Jahre in der Szene dominierende Hooligan-Gruppierung *Destroyers* bildete gleichzeitig den Hauptarbeitsbereich des Fan-Projektes. Nach Einführung des NKSS 1993 konzentrierte sich die Arbeit auf jugendliche und heranwachsende Fußballfans im Alter von 14 bis 27 Jahren. Die in dieser Zeit anwachsenden Ultragruppierungen (*Phönix Sons*, *Ultras Karlsruhe*), sowie der junge Teil der noch bestehenden Hooliganszene sind die momentanen Zielgruppen des Karlsruher Fan-Projektes. Die Ultras in Karlsruhe sind kreativ, engagiert und kritisch. Sie gehören zu den größten und einflussreichsten Gruppen im Bundesgebiet.

Neben der Begleitung zu allen Heim- sowie Auswärts-spielen des KSC gibt es einen offenen Betrieb während der Woche und Öffnungszeiten des Fan-Projektes vor und nach den Heimspielen. Zentrale Arbeitsfelder sind die Krisenintervention und Beratung von Fans in akuten persönlichen Problemlagen sowie eine ausgeprägte Vernetzungsarbeit mit allen beteiligten Institutionen im Umfeld des Fußballgeschehens des KSC. Des weiteren führen die Mitarbeiter des Projektes Kunst-, Musik- und Sportprojekte mit den Fans durch und pflegen den interkulturellen Austausch mit Fanszenen aus Frankreich (Straßburg) sowie Italien (Pisa). Das Projekt besitzt einen starken fachlichen und politischen Rückhalt durch den Stadtjugendausschuss. Es

genießt eine hohe Akzeptanz bei den Fans sowie innerhalb der Stadt Karlsruhe. Dies spiegelt sich u.a. darin wider, dass die Stadt Karlsruhe seit zehn Jahren den Finanzierungsbeitrag des Landes Baden-Württemberg in Höhe von einem Drittel des Gesamtprojektetats übernimmt (es ist daher das einzige Projekt in Baden-Württemberg!).

Durch den mehrmaligen Abstieg aus der Bundesliga bis in die Regionalliga und dem Wiederaufstieg in die 2. Liga fanden in den letzten Jahren einige Personalwechsel statt. Seit längerem arbeiten nun im Projekt mit Volker Körenzig und Dirk Griebbaum zwei hauptamtliche Sozialpädagogen.

Im März 2007 hat das Fan-Projekt Karlsruhe ein neues Domizil gefunden. Hatte man die letzten Jahre eine Einrichtung, die über 80 qm Fläche verfügt, sind die neuen Räumlichkeiten in der Karlsruher Nordstadt jetzt 450 qm groß. So wie die alte, wird auch die neue Einrichtung von der Fanszene sehr gut angenommen. In den neuen, größeren Räumlichkeiten stehen dem *Supporters Club* und den Ultras sogar eigene Büros zur Verfügung.



Die KSC-Ultras im Wildparkstadion

Auch nach 20 Jahren Erfahrung sozialpädagogischer Fanbetreuung haben die in den Anfangsjahren des Karlsruher Fan-Projektes bundesweit relevanten, inhaltlichen Weichenstellungen für die soziale Arbeit mit besonders schwierigen Zielgruppen heute noch ihre Gültigkeit.

Viele der Karlsruher Erfahrungen finden sich in der Rahmenkonzeption des *Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit* wieder, auf dessen Grundlage die Fan-Projekte in Deutschland arbeiten.

## FAN-PROJEKT KARLSRUHE

Mainestr. 8 ■ 76149 Karlsruhe

TEL (0721) 598 44 71

MOBIL Volker Körenzig (0171) 310 54 20 ■ MOBIL Dirk Griebbaum (01260) 98 25 71 18

E-MAIL fan-projekt@stja.karlsruhe.de

## KÖLN (1998)

**I**m Sommer 1998 wurde der Verein *Kölner Fan-Projekt e.V.* gegründet. Im Januar 2003 wurde der eingetragene Verein aufgelöst und das Kölner Fan-Projekt der städtischen Jugendzentren Köln GmbH angegliedert. Die Einrichtung dient als Kontakt- und Anlaufstelle für alle jungen Fußball-Anhänger des 1. FC Köln. Hauptzielgruppe ist jedoch die große und lebhaftige Kölner Ultraszene. Das Kölner Fan-Projekt beschäftigt zur Zeit als hauptamtliche Mitarbeiter den Dipl. Sportlehrer Wayne Colbert und den Sozialarbeiter Werner Pöppinghege. Die Mitarbeiter des Kölner Fan-Projekts legen ihre methodischen Arbeitsschwerpunkte auf Gruppenangebote, Einzelfallhilfe und Straßensozialarbeit/Aufsuchende Fanarbeit.

Bei den Gruppenangeboten handelt es sich um sportliche und kulturelle Aktivitäten sowie Veranstaltungen im Freizeit- und erlebnispädagogischen Bereich.

Ein wichtiges Ziel ist die Förderung der Kreativität jugendlicher Fans. Gerade die vielschichtige Fanszene mit ihren vielfältigen optischen Präsentationsmöglichkeiten bietet hier ein nahezu unerschöpfliches Potential. In den Räumlichkeiten des Fan-Projektes mit ihrem großzügigen *Fan-Treff* haben die Fans unterhalb der Woche die Möglichkeit, ihre Choreografien zu planen und einzustudieren. Dann verwandelt sich der Fanraum in eine „Werkstatt“, in der die ultraorientierten FC-Anhänger Fahnen nähen und bemalen sowie Transparente erstellen, um am Bundesligaspieltag den Stadionbesuchern ein besonderes Highlight in Form eines bunten und themenbezogenen künstlerischen Spektakels darzubieten.

Im Rahmen der sportbezogenen Jugendarbeit veranstaltet das Fan-Projekt einen wöchentlich stattfindenden Fußballtreff. Natürlich nimmt man auch an zahlreichen Turnieren teil. Zu den Höhepunkten zählen unter anderem das *Fan-Finale* in Berlin anlässlich des DFB-Pokalendspiels sowie zur Winterzeit auf NRW-Ebene das *Hallen-Masters*. Hier gelingt es den Fan-Projekten, die Fans von zehn verschiedenen Vereinen

über alle Lokalrivalitäten hinweg zum gemeinsamen Fußballspiel zusammen zu bringen. Die zehn sozialpädagogischen Fan-Projekte des Bundeslandes unterstreichen darüber hinaus die Stärke ihres Netzwerkes.

Die gut ausgestatteten Räumlichkeiten des Fan-Projektes bieten ein



Die Räumlichkeiten des Kölner Fan-Projekts

reichhaltiges Angebot für verschiedene Aktivitäten und Möglichkeiten: Fußballereignisse und Videos auf Großleinwand ansehen, Internet Nutzung, PlayStation, Diskussionsrunden zu fußballrelevanten oder aktuellen anlassbezogenen Themen mit Gästen, Gesellschaftsspiele, gemeinsames Kochen, Begegnungsstätte für nationale und internationale Fanfreundschaften, Kickern und Tischtennis sowie Feierlichkeiten.



Der harte der Kern der FC-Fans steht in der Südkurve

An Heimspieltagen des 1. FC Köln nutzen vorwiegend junge Fans die Räume des Fan-Projektes. Je nach Spieltag und Anstoßzeit wird auch schon mal ein gemeinsames Frühstück angeboten. Nach Abpfiff des Spiels besteht die Möglichkeit, den Bundesligaspieltag sowohl auf Großleinwand als auch in geselliger Atmosphäre zu betrachten.

Selbstverständlich wird von den Mitarbeitern bei Auswärtsspielen des 1. FC Köln „Aufsuchende Fanarbeit“ betrieben. Dies bedeutet, die Fangruppen während der Hin- und Rückfahrt sowie vor und im Stadion bei allen Spielen des 1. FC Köln zu begleiten.

Das hier aufgebaute Vertrauensverhältnis zur Fanszene nutzt das Fan-Projekt zunehmend im Sinne einer kritischen Parteilichkeit im Rahmen von Vermittlungen zu Polizei, Verein oder der Öffentlichkeit. Neben diesen Angeboten organisiert das Kölner Fan-Projekt auch speziell betreute Fahrten zu Auswärtsspielen für Jugendliche unter 16 Jahren.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stehen die Mitarbeiter den Regelschulen, Fachhochschulen, Universitäten und anderen interessierten Institutionen insbesondere zu den Themen Gewalt und Rassismus im Sport als Ansprechpartner zur Verfügung.

### KÖLNER FAN-PROJEKT

Albert-Richter-Radstadion/Aachener Straße ■ 50933 Köln  
TEL (0221) 294 88 -53, -54 ■ FAX (0221) 294 88 55  
E-MAIL [info@koelner-fanprojekt.de](mailto:info@koelner-fanprojekt.de)  
HOMEPAGE [www.koelner-fanprojekt.de](http://www.koelner-fanprojekt.de)



Auch in den unteren Ligen sind die „Choreos“ groß

**D**ie beiden Lokalrivalen 1. FC Lokomotive Leipzig (früher und zwischendurch als VfB Leipzig bekannt) und FC Sachsen Leipzig (früher BSG Chemie Leipzig) bilden das Zentrum der Arbeit des Fan-Projekt Leipzig beim Trägerverein Leipziger Sportjugend e.V. Dabei fungiert mit Udo Ueberschär nur ein hauptamtlicher Mitarbeiter als Ansprechpartner und „Feuerwehrmann“ auf beiden Seiten, der traditionell nicht freundlich zueinander stehenden Fangruppierungen. Erhöht wird die Brisanz noch durch die Verortung beider Szenen in unterschiedlichen politischen Lagern. Aufgrund der verschiedenen Ligen, in denen die beiden Vereine spielen, treffen die beiden verfeindeten Fangruppen auf sportlicher Ebene überhaupt nicht aufeinander. Aber das Brisante an der Leipziger Situation ist, dass man sich vermehrt im Alltag aufsucht oder auch Bündnisse mit den jeweiligen Fangruppen des Gegners eingeht.

Im fünfzehnten Jahr sozialpädagogischer Fanarbeit in Leipzig, die Höhen und Tiefen des Leipziger Fußballs begleitend, sowie emotional mit den Fans bei Auf- und Abstiegen, Insolvenzen und Neugründungen verbunden, wird das Fan-Projekt Leipzig im Jahr 2007 mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Novum erleben, welches bundesweit bisher einzigartig ist.

Begleitete man in den Anfangsjahren die Fans des VfB Leipzig hinauf bis in die 1. Bundesliga und wieder abwärts in die Oberliga (4. Liga); ja letztlich nach Insolvenz und Neugründung des 1. FC Lok von der 3. Kreisklasse (11. Liga) bis aufwärts zur Bezirksliga (6. Liga), den Sprung in die Landesliga (5. Liga) vor

Augen, so hat man doch tatsächlich alle möglichen 11 Ligen in Deutschland gemeinsam „durchlebt“.

Überlebt hat das Fan-Projekt allerdings nur durch die Mittel von DFB und Kommune (incl. Landesjugendpauschale), da bis zum heutigen Tag der Freistaat Sachsen sich nicht zu den finanziellen Verpflichtungen des *Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit* (NKSS) bekennt und anscheinend auch keinen Handlungsbedarf sieht, Fan-Projekte stärker zu fördern. Angesichts einer sehr großen Zahl gewaltgeneigter Fans in Sachsen, aber auch in Leipzig, ist diese Haltung der Landesregierung nicht nachvollziehbar.

Die Stadt Leipzig hingegen schätzt die geleistete Fansozialarbeit. Die Kommune wird ihre Zuwendungen erhöhen, um so endlich die dringend erforderlich zweite Stelle zu schaffen. Der DFB wird sich im Rahmen der Drittelfinanzierung beteiligen, weil man beim größten deutschen Sportverband schon vor einigen Jahren beschlossen hatte, sozialpädagogische arbeitende Fan-Projekte ungeachtet der Ligazugehörigkeit des Bezugsvereins zu fördern, wenn die Koordinationsstelle Fan-Projekt dies befürwortet.

Es darf nicht übersehen werden, dass die Spielbegleitung und der Fantreff in der Gießereistraße, der von den Sachsen Leipzig-Fans genutzt wird, Ausgangspunkt der „alltäglichen“ Sozialarbeit sind.

Von daher ist angesichts der konfliktträchtigen Leipziger Situation eine zweite Mitarbeiterstelle dringend geboten, damit hier keine Ungleichbehandlung auf Seiten der Jugendlichen gespürt wird.

So wird eine der ersten Maßnahmen sein, eine Anlaufstelle auch für die LOK-Fans zu schaffen.

Die Entwicklung und Absicherung lebenswerter Perspektiven für jugendliche Fans stecken dabei den umfangreichen Aufgabenbereich ab, der von Gruppenarbeit über individuell notwendige Einzelfallhilfen bis hin zu kultur- oder sportpädagogischen Angeboten reicht. Die Leistungskraft des Fan-Projektes in Leipzig wurde besonders während der WM 2006 deutlich. Als lokale Verantwortliche für das Fan- und Besucherbe-

treuungsprogramm des WM OK gelang es u.a. mit dem Aufbau einer Fanbotschaft, der Organisation eines fanfreundlichen Zeltlagers und vieler Begegnungsprogramme für Jugendliche, die Stadt Leipzig als einen fanfreundlichen Gastgeber zu präsentieren. Die wunderbare und welt-offene Stimmung in Leipzig während der WM, die keinen Platz für Rassismus oder Gewalt ließ, rechtfertigte im Nachhinein alle Bemühungen des Fan-Projektes.



## LEVERKUSEN (seit 1996)

**D**as Fan-Projekt Leverkusen ist seit Jahren auf Grund seines Engagements im Rahmen der Jugendsozialarbeit für die Leverkusener Fans ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil der Fanarbeit im Umfeld von Bayer 04 Leverkusen geworden. Unlängst wurde das zehnjährige Jubiläum unter großer Anerkennung aller Beteiligten einschließlich des Vereins und der beteiligten Institutionen würdig begangen.



Das Fan-Projekt Team

Unter der Leitung des Diplom-Sozialpädagogen Stefan Thomé, an dessen Seite sich im Laufe der Jahre Sebastian Pöscke (ein motivierter Fan und

Sprecher der Ultra-Szene) als Mitarbeiter auf Honorarbasis etablierte, kann sich die Arbeit des Fan-Projekts in allen Bereichen sehen lassen.

Dies umfasst die bedürfnisgerechte Einrichtung eines Fan-Hauses und des dort angebotenen Offenen Treffs, die Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, die Durchführung von Erlebnisreisen und Jugendfreizeiten für junge Fans (U16, U18), die Kooperation mit anderen Fan-Projekten, aber auch die Organisation diverser Diskussionsveranstaltungen zwischen Fans, Funktionären und Spielern oder auch die Beratung und Vermittlung bei privaten und anderen Problemen. Besonders hervorzuheben ist dabei auch die konstruktive und enge Zusammenarbeit mit dem Fanbeauftragten von Bayer 04 Andreas „Paffi“ Paffrath.

Zwar ist der Personalbestand des Leverkusener Projektes immer noch nicht auf Bundesligaformat angewachsen, doch genießt das Fan-Projekt in Leverkusen durch seine intensive Netzwerkarbeit eine hohe Anerkennung als Institution der örtlichen Jugendarbeit.

Dies wird durch die Mitarbeit in diversen städtischen Arbeitskreisen und weiteren freien Trägern der Jugendhilfe unterstrichen.

Der aus Perspektive der Jugendarbeit kritikwürdigen Vorgehensweise vieler Vereine bei der verstärkten Verhängung bundesweiter Stadionverbote für jugendliche Fußballfans versucht das Fan-Projekt mit einem demokratischen Modell die unnötige und aus pädagogischer Sicht kontraproduktive Schärfe zu nehmen. Stattdessen präferiert das Leverkusener Fan-Projekt ein Anhörungsverfahren und – wenn möglich – die Bewährung der Strafe für die Betroffenen. Dieses

Modell wird auch von den Vereinsverantwortlichen mitgetragen. Ausgehend vom Grundsatz: *Nur wer demokratische Verhaltensweisen erfährt, wird diese auch später selbstverständlich in sein Handlungsrepertoire übernehmen*, steht dieses pädagogische Konzept im Kontrast zum anonymen Umgang der meisten Vereine mit ihren jugendlichen Fans und zum ausschließlich bestrafenden Charakter des Verfahrens zur Verhängung bundesweiter Stadionverbote.

Insbesondere in der Arbeit mit den Ultras erweist sich der verstärkte repressive Umgang mit jugendlichen Fußballfans als ein zentraler Arbeitsaspekt. Dem Fan-Projekt ist es durch frühzeitige Intensivierung des Kontaktes in die junge Fanszene hinein gelungen, zu den Ultras ein belastbares Vertrauensverhältnis, getragen von einer kritischen Parteilichkeit für die Jugendlichen, aufzubauen. Die gemeinsame Initiative des Leverkusener Fan-Projektes, des Vereins und der Polizei belegt in der Frage der Verhängung von Stadionverböten, welche positiven Auswirkungen es hat, wenn die hohe Vermittlungskompetenz der Fan-Projekte gleichberechtigt in die Diskussionen einbezogen wird.



Aufklärungsarbeit in Schulen durch Stefan Thomé

Zu erwähnen ist schließlich noch die Zusammenarbeit mit dem Projekt *Bayer 04 macht Schule*, das gezielt an Schulen geht, in einzelnen Lehrangeboten das soziale Engagement des Vereins deutlich macht und gleichzeitig den Jugendlichen den Blick hinter die Kulissen eines Fußballvereins ermöglicht. Im Rahmen dieses Projekts hält Stefan Thomé regelmäßig Vorträge zu den Themen Gewaltprävention, Rassismus und Rechtsextremismus und erklärt den theoretischen Ansatz der Fan-Projektarbeit in Schulen, vor Ort im Stadion oder auch in den Räumlichkeiten des Projektes.

### FAN-PROJEKT LEVERKUSEN E.V.

Lichstr. 64 ■ 51373 Leverkusen

TEL (0214) 86 60-864

FAX (0214) 86 60-865

E-MAIL stefan.thome.st@bayer04.de

Das Fan-Projekt Mannheim/Ludwigshafen wurde im Herbst 2006 gegründet und ist beim Sportkreis Mannheim e.V. angesiedelt. Nach langjähriger Überzeugungsarbeit möchte nun auch endlich die Stadt Mannheim nicht mehr auf ein erfolgreiches Modell der Gewaltprävention rund um Fußballspiele verzichten. Das Engagement der Stadt Mannheim ist um so höher zu bewerten, da sich

das Land Baden-Württemberg immer noch beharrlich weigert, Fan-Projekte zu finanzieren.

Die Mitarbeiter des Fan-Projektes sind Erwin Röss, Diplom-Sozialarbeiter, der bereits seit 15 Jahren mit der zum Teil gewaltbereiten und politisch rechtsorientierten Fußballfanszene des SV Waldhof Mannheim arbeitet und die Pädagogin Annika Kreckmann, die

einen Teil der Mannheimer Fanszene durch Praktika bei Erwin Röss kennt. Darüber hinaus hat sie während der WM 2006 am Standort Kaiserslautern die Fanbotenschaft geleitet und die Fanbetreuung mitorganisiert.

Auch dem Fan-Projekt Mannheim/Ludwigshafen liegt das *Nationale Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) zugrunde, welches feststellt, dass Fußballfans oft nur unzureichend von der allgemeinen Jugendsozialarbeit erreicht werden.

Daher wird deutlich, dass die pädagogischen Methoden für eine erfolgreiche Sozialarbeit mit jugendlichen

Fußballfans andere sein müssen als die der allgemeinen Jugendsozialarbeit. Die Arbeit in den Fan-Projekten ist also eine besondere und innovative Form der Jugendsozialarbeit. Die Mitarbeiter begleiten die Fans zu Heim- und Auswärtsspielen und sind an den beliebtesten Treffpunkten der Szene in Stadt und Stadionnähe präsent. Es ist ein erklärtes Ziel, die Gewaltbereitschaft zu

vermindern aber auch den Interessen der Fans eine Stimme in der Öffentlichkeit zu geben.

Die Arbeit des neuen Fan-Projektes in Mannheim kann auf die von Erwin Röss seit Jahren kontinuierlich geleistete Arbeit aufbauen, legt das Augenmerk jedoch nun zusätzlich auf die Arbeit mit den jüngeren Fußballfans, die sich hauptsächlich der Ultraszene zuordnen. Die momentane Arbeit besteht zur Zeit noch größtenteils aus der Kontaktaufnahme und der Vertiefung der bestehenden Kontakte.

Das Fan-Projekt kümmert sich vorrangig um die Probleme, die Fans haben. Bei individuellen Problemlagen wie bspw. Arbeitslosigkeit, Sucht oder familiären Konflikten versucht man, die Fans über Einzelfallhilfen zu unterstützen. Einzelfallhilfe geht auf spezielle Problemstellungen einzelner Personen gezielt ein, leistet Hilfe zur Selbsthilfe, fördert und stärkt die persönlichen Handlungskompetenzen und sucht nach optimal auf den Adressaten abgestimmte Lösungen. Bei Fragen, die die gesamte Szene betreffen, dient das Fan-Projekt als Vermittlungs- und Übersetzungsinstantz. So zählt u.a. die kritische Auseinandersetzung mit als überzogen empfundenen Maßnahmen der Polizei im Umfeld von Fußballspielen zum Aufgabengebiet.

Die enge Zusammenarbeit mit Pro-Waldhof, dem Verein SV Waldhof Mannheim, kommunalen Einrichtungen der Jugendarbeit, der Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS), der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fan-Projekte (BAG) und vieler weiterer Partner sind ein zusätzlicher wichtiger Bestandteil der Fan-Projektarbeit.

Die Mitarbeiter des Fan-Projektes leisten zielgruppenorientierte Straßensozialarbeit und wenden sich an Fußballfans, die sich vor allem in Cliquen und Szenen im öffentlichen Raum aufhalten. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist es, bestehende Vorurteile gegenüber Fußballfans zu entgegen zu wirken und ihnen größere individuelle Handlungsfreiräume zu ermöglichen.

Dieser Ansatz der Gewaltprävention setzt den Schwerpunkt auf den Ausbau von sozialen Kompetenzen und die Stärkung positiven Verhaltens.

Kurzfristig wird eine der Hauptaufgaben des Fan-Projektes Mannheim/Ludwigshafen sein, einen Treffpunkt für die Fans des SVW zu etablieren, in dem regelmäßige Treffen sowie Gesprächsrunden stattfinden können und durch welches sich die Arbeitsbedingungen erheblich verbessern würden.



Annika Kreckmann



Erwin Röss

#### FAN-PROJEKT MANNHEIM LUDWIGSHAFEN

beim Sportkreis Mannheim  
A. Kreckmann ■ Merowingerstraße 15 ■ Mannheim Wallstadt  
TEL (0179) 9101801  
E-MAIL akreckmann@uni-koblenz.de

Stadtjugendamt Fachbereich Jugendförderung  
Erwin Röss ■ Westendsr. 17 ■ 67059 Ludwigshafen/Rhein  
TEL (0621) 5042874 ■ FAX (0621) 5043559  
E-MAIL e.ress@web.de

**D**as 1994 gegründete Fan-Projekt in Mainz stellt strukturell ein ausgetüfteltes Konstrukt unter Beteiligung einer großen Zahl verschiedenster Institutionen dar. Hierbei haben sich insbesondere die Gewerkschaften äußerst positiv hervorgehoben, von denen die Initiative zur Einrichtung des Projektes ausging und die bis heute die Arbeit unterstützen. Zurzeit ist das Projekt mit zwei Vollzeit-, einer Halbtagsstelle und einer Honorarkraft besetzt.

Die wichtigsten Aufgaben und Ziele des Fan-Projekts sind: Eindämmung von Gewalt, Abbau von extremistischen Orientierungen und Rückbindung jugendlicher Fans an den Verein. Diese Ziele sollen durch folgende Maßnahmen erreicht werden: Aufsuchende Jugendarbeit (Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, Besuche an Treffpunkten, Beziehungsarbeit, Bereitstellung von Räumlichkeiten als Fantreff), Beratungstätigkeiten, Freizeitangebote, U16-Fahrten zu Auswärtsspielen, Organisation von Jugendbegegnungen (z.B. Fanturniere, Feste u.ä.), Unterstützung der Fans in ihrer Selbstorganisation (z.B. Fanclubs) und Öffentlichkeitsarbeit.

1997 wurde das *Fancafé* im Mainzer Haus der Jugend eröffnet. Die Renovierung des Raumes und der Bau einer Theke wurde von einigen Fans übernommen. Auch die Dekoration gestalteten sie selbständig mit eigenen Schals, Trikots, Fahnen, Pokalen und anderen „Heiligtümern“. Genutzt wird das Fancafé als offener Bereich, der dreimal in der Woche geöffnet hat. Zusätzlich finden in den Räumlichkeiten des Fan-Projektes regelmäßige Sitzungen der Ultraszene Mainz (USM) und die Redaktionssitzungen des Mainzer Fanzines *Die TORTOUR* statt. Durch die räumliche Nähe (im gleichen Gebäude) von Café und Büro ist es für die Fans sowohl möglich den Treffpunkt zu nutzen als auch bei Bedarf individuelle Beratung auf unkompliziertem Wege in Anspruch zu nehmen. In regelmäßigen Abständen finden auch Treffen mit Spielern und Verantwortlichen des Vereins statt, zudem werden auch Kicker und Tipp-Kick Turniere veranstaltet.



Auf dem Stadiongelände am Bruchweg wurde im Januar 2005 zusammen mit einigen Fans ein neuer Fantreff gebaut. Dieser entwickelte sich zu einer festen und sehr gut besuchten Anlaufstelle des Fan-Projektes während der Heimspiele (die alte Hütte musste aufgrund der Stadionumbaumaßnahmen weichen). Der sogenannte *05er Fantreff* befindet sich direkt hinter der Stehplatztribüne und ist durch die Farbgestaltung sehr auffällig und kaum zu übersehen. Hier können Fans und Interessierte während ihres Stadionbesuchs am Bruchweg Informationen rund um Veranstaltungen, Fahrten, etc. erhalten.

Diese Beispiele bringen die hohe Akzeptanz des Fan-Projektes in der Fanszene deutlich zum Ausdruck. Vergleichbar stellt sich die Situation institutionell dar. Das Fan-Projekt genießt auf Grund seiner kompetenten Herangehensweise bei allen beteiligten Institutionen in Mainz (Verein, Stadt, Polizei, etc.) ein sehr gutes Ansehen. Beste Bedingungen also, um die Möglichkeiten als Vermittlungsinstanz im Sinne aller Beteiligten einzusetzen. Die freundliche Grundatmosphäre im Stadion am Bruchweg verleiht den bisher geleisteten Bemühungen eine positive und farbenfrohe Bestätigung.

Ausführlichere Informationen über die Arbeit des Mainzer Fan-Projektes und über aktuelle Veranstaltungen gibt es unter [www.fanprojekt-mainz.de](http://www.fanprojekt-mainz.de)





Eine „Choreo“ der Roten

**L**ange Jahre war die Fanbetreuung in München Obliegenheit der städtischen Jugendhilfe: Als erste Kommune finanzierte die Stadt bereits gegen Ende der 70er Jahre die Betreuung von Fußballfans durch die Streetworker des kommunalen Jugendamtes.

Gerade die sogenannte „Härtegruppenarbeit“, wie sie in München beispielsweise mit Rockern über lange Jahre hinweg höchst erfolgreich durch kommunale Streetwork geleistet wurde, hat in der bayerischen Landeshauptstadt Tradition und konnte nun auch auf dem Gebiet der Fußballfanarbeit auf einem hohen fachlichen Niveau entwickelt und ausgebaut werden. In einer Stadt mit zwei Bundesligavereinen ist eine soziale Arbeit mit Fußballfans von besonderer Bedeutung, da sich die lokalen Rivalitäten leider allzu häufig in besonders krisenhafte und problematische Verhaltensweisen der Fanszenen unter- bzw. zueinander polarisieren. Auf der einen Seite der idealisierte „Arbeiterverein“, die Sechziger, auf der anderen Seite die „snobistischen Titelhamster“, die Bayern. Diesem ebenso schlichten wie in seinen Auswirkungen ebenso häufig problematischen Muster folgend, ordnen sich insbesondere jugendliche Fußballfans ein bzw. zu, sie grenzen sich eindeutig ab. Sehr häufig entsteht eine schier unüberwindbare Kluft. Die jeweils anderen sind die Bösen, die Gegner, die Feinde, die Rechten oder Linken. Doch nicht nur die simple Lokalrivalität, sondern auch der sich rasant verändernde Fußballbusiness-Alltag hinterlassen zunehmend Spuren in der klassischen kritischen und aktiven Fanszene. Hier (Verständnis-) Brücken zu schlagen, ist nicht immer einfach, aber in aller Regel ein wesentliches Merkmal sozialer Arbeit mit Fans.

Die klassischen Angebote (Streetwork, Einzelfallhilfe/Lebenshilfe), soziale Gruppenarbeit, die Unterstützung der Fans bei der Selbstorganisation (bspw. bei der Unterstützung von Faninitiativen, der Herstellung von Fanzines, der Gründung von Fanclubs, dem Interessenausgleich mit den Vereinen bzw. den Fanbeauftragten der Vereine) finden breiten Raum in den Aktivitäten des Münchner Fan-Projekts. Daneben unterhalten die Münchner zwei separate und sehr gut besuchte Fanräume für die Fans beider Vereine und ein kleines „neutrales Büro“. Die Gruppenreisen führten Münchner Fans schon nach England, Belgien und Frankreich, aber auch nach Slowenien, Bosnien, Schweden oder Russland, z.T. gefördert durch europäische Sondermittel für Jugendbegegnungen. Sport- und erlebnispädagogische Angebote runden das Programm ab.

Nach jahrelangen Kommunikationsstörungen zwischen den Lizenzvereinen und dem Fan-Projekt haben die in den letzten Jahren verstärkt geführten klärenden Gespräche inzwischen eine konstruktivere Zusammenarbeit ermöglicht. Wie bereits 2003 beim FC Bayern München ein zusätzlicher Fanbeauftragter aus der Fanszene, der für die Belange der Kurvenfans verantwortlich ist, eingestellt wurde, so hat zu Beginn



der Saison 2006/2007 auch der TSV 1860 München eine zusätzliche Planstelle zur vereinseigenen Fanbetreuung geschaffen. Diese Stelle wird von zwei aus der Fanszene kommenden und von dort akzeptierten Löwenfans ausgefüllt, deren Aufgabenschwerpunkt die Betreuung der unorganisierten Löwenfans ist. Diese Personalentscheidungen haben zur Folge, dass seitdem ein regelmäßiger Informationsaustausch und eine offene und faire Zusammenarbeit zwischen Fan-Projekt und Verein stattfinden.

Jedoch schon 2003 beim Tag der offenen Tür des TSV 1860 München konnte das Fan-Projekt erstmals einen Informationsstand gemeinsam mit den *Löwenfans gegen Rechts* und diverser Ultragruppierungen anbieten und sich präsentieren – dies ist seitdem ein fester und willkommener Bestandteil dieser Veranstaltung.

Das aktuelle Team des Fan-Projektes München besteht aus:

Andrea Sailer, Dipl. Berufspädagogin, Günter Krause, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Thomas Emmes, Fanbetreuer mit hoher Szenekenntnis und Lothar Langer, ebenfalls Fanbetreuer mit hoher Szenekenntnis.



Lothar Langer, Andrea Sailer, Thomas Emmes, Günter Krause (v.l.n.r.)

Seit der Saison 2005/2006 tragen die beiden Münchner Fußballvereine ihre jeweiligen Heimspiele in der Allianz Arena aus. Der Umzug ins neue Stadion wurde von den beiden Fanszenen unterschiedlich aufgenommen. Die Fans des FC-Bayern München standen dem Umzug positiv gegenüber. Mittlerweile hat sich die Euphorie gelegt und die kritischen Stimmen aus der Reihe der aktiven Fans nehmen zu. Die Fans des TSV 1860 München waren in dieser Frage sehr gespalten. Ein großer Teil der Fans stand dem Umzug skeptisch gegenüber bzw. lehnte ihn komplett ab. Man wollte in ein eigenes Stadion zurück. Ein anderer Teil der Fans war in stiller Vorfreude und Erwartung, dass mit der neuen Arena auch sportlich alles besser wird beim TSV

1860 München, was bisher leider nur teilweise eintrat. Auch hier werden die kritischen Stimmen gegenüber dem neuen Stadion immer lauter.



Die Fans der Blauen Foto: DER (PF)LÄSTERSTEIN

Seit dem Umzug in die Allianz-Arena betreibt der FC Bayern München einen Fanbetreuungsraum im Stadion als Anlaufstelle für alle Fans, in dem das Fan-Projekt gerne gesehen ist. Dieses Angebot wird auch der TSV 1860 München in naher Zukunft seinen Fans zur Verfügung stellen. Da das Fan-Projekt selbst keine eigenen Räumlichkeiten im Stadion hat, wird zusätzlich weiterhin der „neue“ Streetworkbus als Anlaufstelle zur Verfügung stehen.

Noch vor Beginn der neuen Saison 2005/2006 und dem damit verbundenen Umzug beider Münchner Vereine in die Allianz-Arena wurden mit Vertretern der Fangruppierungen, den Fanbeauftragten, den Einsatzleitern und den szenekundigen Beamten Gespräche geführt. Daraus resultierte eine „gemeinsame Erklärung“, in der Verhaltensregeln von der Polizei, den Fanbeauftragten beider Vereine und den Fangruppierungen gemeinsam formuliert und unterschrieben sowie veröffentlicht wurden. Diese gemeinsamen Erklärungen werden auch für die Saison 2006/2007 modifiziert fortgeführt. Ein positives Beispiel für die hohe und zunehmend akzeptiertere Vermittlungskompetenz des Münchner Fan-Projektes.

Ein Schwerpunkt bei der WM 2006 war natürlich die Fan- und Besucherbetreuung. In München standen im Rahmen des von der KOS für das WM OK organisierten Programms den Fans aus aller Welt eine mobile und zwei stationäre Fanbotschaften als Anlaufstelle zur Verfügung, welche vom Fan-Projekt in enger Kooperation mit dem Fanbeauftragten des FC Bayern, Andi Brück, personell besetzt und äußerst erfolgreich geleitet wurden. Die große Zufriedenheit aller Münchener WM-Besucher ist hier der maßgebende Gradmesser.

Die *Fan-Vermittlungsstelle*, so die eigentliche und treffende Bezeichnung, stellte bei ihrer Einrichtung vor 18 Jahren ein Novum dar, wurde doch der besondere Vorteil eines Mitarbeiters, der selbst aus der Szene kommt, erkannt, so dass in den Anfangsjahren auf sozialpädagogische Qualifikation der Mitarbeiter erst in einem zweiten Schritt Wert gelegt wurde. Verbunden mit diesem Start war die Erwartung, dass sich im Laufe der Zeit das Fan-Projekt inhaltlich wie auch strukturell eine Stellung im institutionellen Netz rund um den Fußball erarbeitet, welche der Bedeutung des Vereins und seiner großen und bundesweit einflussreichen Fanszene gerecht wird.



Dank des Fan-Projektes war die Fanbetreuung bei der WM auch in Nürnberg ein voller Erfolg

Dieser Wunsch ging leider nur inhaltlich in Erfüllung. Noch immer kann die Richtschnur eines Modellprojekts nach dem NKSS bezogen auf Etat und Personalstand bei weitem nicht erreicht werden, jedoch ist es in Nürnberg, vorrangig durch die engagierte und kontinuierliche Arbeit von Heino Hassler gelungen, vorhandene Zugänge in die unterschiedlichen Szenen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen und zu einer ausdifferenzierten Vorgehensweise aller Institutionen im Sinne der betroffenen Fans zu gelangen. Dies ist um so anerkannter vor dem Hintergrund, dass Heino Hassler und seine ebenso engagierte Kollegin, Andrea Koydl, Dipl. Soz. Päd. – seit 1999 beim Fan-Projekt – sich nur eine Planstelle teilen.

So ist das Fan-Projekt, trotz aller vor allem finanzieller „Widrigkeiten“, nach wie vor der Garant einer stetigen Beziehungs- und Kommunikationsarbeit mit der relevanten Hooligan- und Ultra-Gruppe, mit den hierzu zählenden Einzelhilfen, Beratungsangeboten, Vermittlungsgesprächen und sozialer Gruppenarbeit. Auch in Nürnberg stehen seit einigen Jahren die Ultras verstärkt im Blickpunkt, was sich auch auf die Arbeit

des Fan-Projektes ausgewirkt hat. Daneben hat das Fan-Projekt über strukturelle Initiativen in Richtung 1. FC Nürnberg den unzähligen Fanclubs zu einer angemessenen Betreuung verholfen und wirkt mit den Fanbeauftragten des „Clubs“ partnerschaftlich eng zusammen.

Hervorzuheben ist in jedem Fall der zuverlässige Kontakt der Nürnberger zum Jugendamt und zur Polizei, wodurch eine seit Jahren bewährte Sicherheitspartnerschaft aufgebaut werden konnte, von der alle Seiten im Sinne von Verlässlichkeit profitieren können.



Heino Hassler

Die Reputation und die Wirksamkeit des Nürnberger Fan-Projektes kann sehr gut anhand seiner Arbeit rund um die Weltmeisterschaft in Deutschland abgelesen werden, z.B. in der Berufung des Projektes in den Beirat zum Stadionumbau für die WM 2006 schon lang vor der WM. Dadurch war es möglich, die Interessen der Fans zu artikulieren, zu vertreten und in die Planung einzubringen. So wird es, um nur ein Beispiel zu nennen, im neuen Stadion eine sog. *Fanhall* geben, die auch außerhalb der Spielzeiten von den Interessierten genutzt werden kann.



Andrea Koydl

Für die Weltmeisterschaft wurden Heino Hassler als offizieller Fanbeauftragter und Andrea Koydl als verantwortliche Leiterin der beiden Fanbotschaften durch das WM OK in Nürnberg berufen, um das offizielle Fan- und Besucherbetreuungsprogramm des Organisationskomitees umzusetzen. Begeisterte Rückmeldungen der englischen, mexikanischen, japanischen oder ghanaischen Besucher legen ein beredtes Zeugnis über die Qualität der Arbeit der Nürnberger MitarbeiterInnen ab.

Das Nürnberger Fan-Projekt ist sicherlich eine jugendpolitische Investition, die hochgradig profitabel arbeitet. Vergessen sollte man dabei jedoch nicht, dass „der Club“ bundesweit eine der größten Fanszenen anzieht, so dass für eine adäquate gewaltpräventive Fanarbeit sicherlich größere Anstrengungen von Jugendhilfe und Landesregierung sowie Fußballklub unternommen werden sollten.

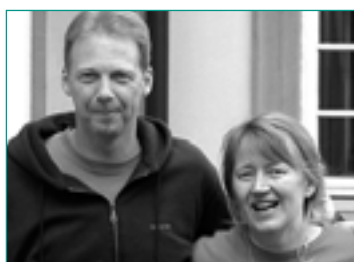


„Hüte-Motivfahrt“ der OFC-Fans nach Freiburg

Das Fan-Projekt Offenbach besteht seit Februar 2001. Unter der Trägerschaft des Internationalen Bundes arbeiten zwei hauptamtliche MitarbeiterInnen. Antje Hagel und Bernd Giring teilen sich 43,5 Wochenstunden. Derzeit wird das FP vom Honorarmitarbeiter Jürgen Brozio und dem ehrenamtlich tätigen Dirk Friebe unterstützt. Untergebracht in einem Bürocontainer im Stadion unter der Südosttribüne, direkt neben dem Container der Fanabteilung des OFC, bietet das Fan-Projekt Offenbach eine Anlaufstelle für alle OFC-Fans. Gemeinsam mit der Fanabteilung wurden inzwischen Sitzmöglichkeiten geschaffen und somit der Aufenthalt – zumindest im Sommer – attraktiver gestaltet. Die MitarbeiterInnen des Fan-Projekts konnten den Kontakt mit dem Verein und den anderen am Spieltag beteiligten Institutionen zu einer verlässlichen konstruktiv-kritischen Kooperation ausbauen, da sie sich bereits seit

Jahren in der Fanszene, aber auch in den Vereinsstrukturen, auskennen. Das FP-Team organisiert in unregelmäßigen Abständen U18-, Mädchen- und Fanfahrten. Das Fan-Projekt Offenbach nimmt an den regen Diskussionen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fan-Projekte aktiv teil. Denn gerade der Erfahrungsaustausch mit den MitarbeiterInnen anderer Fan-Projekte ist hilfreich, zumal man im Ligaalltag nur wenig Kontakt zu den KollegInnen aus den anderen Ligen hat.

Das 2004 entstandene bundesweit einzigartige Netzwerk Frauen und Fußball (*F\_in*) ist auf Initiative der Fan-Projekt-Mitarbeiterin Antje Hagel entstanden und



Bernd Giring und Antje Hagel

vernetzt Frauen verschiedener Professionen und Fußballbezogenheit zu einem ausgesprochen lebhaften Austausch.

Das Fan-Projekt versteht sich als Vermittler in Sachen Fan-Kultur und hat sich als solches innerhalb der sehr heterogenen Offenbacher Fanszene positioniert. Es hat seine anerkannte Vermittlungsfähigkeiten in Gesprächen zwischen Vereinsverantwortlichen, Polizei und anderen Institutionen auf der einen Seite und Fans unterschiedlicher Herkunft auf der anderen Seite regelmäßig positiv zur Geltung gebracht.

Aktiv teilnehmend beobachtet das Fan-Projekt die Entwicklungen der Fanszene seit dem Aufstieg des OFC in die 2. Liga im Jahr 2005. Das Fehlen von Ultra-Strukturen in Offenbach erfordert einen größeren Diskussionsbedarf rund um die Frage der Integration neuer und jüngerer Fans in die gewachsenen und von manchen als zu traditionalistisch und geschlossen empfundenen Fanstrukturen auf dem Bieberer Berg. Der Ende 2006 gegründete *Offenbacher Supporters Club* versucht auf der einen Seite jung und alt zusammen zu bringen, grenzt sich aber sehr stark von den Fanbeauftragten und der Fanabteilung ab. Diesen Prozess begleitet das Fan-Projekt sehr aufmerksam und unterstützt, wenn gewünscht, in kritischer Verbundenheit.

Obwohl die OFC-Fans seit Jahren weder zuhause noch auswärts negativ aufgefallen sind, hat die Offenbacher Fanszene und somit auch das Fan-Projekt, welches seine Arbeit als Lobby-Arbeit für die Fans versteht, immer noch mit dem „schlechten Ruf“ der OFC-Anhänger zu kämpfen. So werden Spiele als Risiko-Spiele deklariert, die von den Fanexperten niemals als problematisch angesehen werden würden. Sich daraus ergebende organisatorische Probleme werden dann viel zu oft auf dem Rücken der Fans ausgetragen. Die WM 2006 nahm auch in der Arbeit des Fan-Projekts 2005/2006 einen großen Raum ein. Während der WM begleitete das Fan-Projekt in Kooperation mit vielen anderen KollegInnen aus dem Bundesgebiet die WM als Streetwork-Seismographen unter anderem in Frankfurt. Die Wertschätzung, die das Fan-Projekt Offenbach erfährt, zeigte sich auch in dem Auftrag des Hessischen Ministerium des Inneren an Antje Hagel, die Koordination des Fan-WM-Büros Hessen zu übernehmen.



**D**er Verein 1. FC Saarbrücken gab seinerzeit den Anstoß zur Gründung eines Fan-Projektes.

Mit Beginn der Saison im August 2000/2001 konnte das Fan-Projekt Saarbrücken die Arbeit aufnehmen. Hauptamtlicher Mitarbeiter ist Jörg Rodenbüsch, der bereits Anfang der 90er in der Fußballfanarbeit in Neunkirchen tätig war und dessen langjährige Erfahrung in der Arbeit mit auffälligen Jugendlichen der Garant für die erfolgreiche Einrichtung und den vielversprechenden Start des Fan-Projektes war. Fortan war und ist das Wirken des Fan-Projektes von der Unstetigkeit im Arbeitsumfeld stark beeinflusst.



Dem euphorisierten Aufstiegsjahr folgte ein ernüchterndes Abstiegsjahr, gepaart mit der Existenzfrage des Projekts. Abermals gelang dem 1. FC Saarbrücken der Einzug in die 2. Bundesliga. Doch wieder ging der sportliche Weg des 1. FC Saarbrücken steil nach unten. Unter dieser Talfahrt litten auch die strukturellen Rahmenbedingungen des Vereins, u.a. auch die dortige Fanarbeit.

Der einsetzende sportliche Niedergang des 1. FC Saarbrücken blieb leider auch nicht ohne Folgen für die sozialpädagogische Arbeit des Fan-Projektes. Erneut veränderte sich die Zusammensetzung der Fanszene dramatisch. Neue Entwicklungen mussten erkannt und Beziehungsarbeit mit den „Neuen“ in der Fanszene aufgebaut werden. Zugleich brachen auch die verbindlichen Zusagen zur Finanzierung weg. Eine anvisierte zweite Stelle konnte nicht realisiert werden. Sehr zum Bedauern der Fanszene und des Fan-Pro-

jektes war somit ein Großteil der Arbeit mit Bemühungen zur Existenzsicherung verbunden. Trotz allem ist es 2003 gelungen, zusammen mit den aktiven Fans des 1. FC Saarbrücken ein Buch anlässlich des 100-jährigen Vereinsjubiläums zu publizieren. Die „Macher“ der Lektüre hatten es sich zur Aufgabe gestellt, die Geschichte des Vereins aus der Sicht der Fans unter deren geschichtlichen Entwicklung zu beleuchten. Zugleich wurde eine sehenswerte Homepage ([www.100-jahre-fcs.de](http://www.100-jahre-fcs.de)) gemeinsam aufgebaut.

Mit der Spielzeit 2003/2004 konnte ein notwendig gewordener Trägerwechsel zur Arbeiterwohlfahrt – Sozialpädagogisches Netzwerk (SPN) realisiert werden. Der Trägerwechsel sorgte zunächst für die wichtige Konstante in der fachlichen Begleitung. Zugleich konnte das Netzwerk der AWO – SPN zielgerichtet in die Arbeit integriert und somit auch zur Angebotserweiterung für die saarländische Fanszene zur Verfügung gestellt werden. Als Beispiel sei hier angeführt, dass bei einer Einzelfallhilfe mit einem jungen Mädchen (Borderlinesyndrom), in Ermangelung der zweiten weiblichen Fachkraft im Fan-Projekt, punktuell die entsprechende fachliche Kompetenz aus einem anderen Modellprojekt der AWO-SPN hinzugezogen werden konnte.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnte innerhalb des Fan-Projektes ein weiteres Projekt entwickelt und gestartet werden. Mit *Doppelpass – Streetsoccer als Angebot für Toleranz und Zivilcourage* konnte gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung ein gezieltes sportpädagogisches Angebot integriert werden. Das Angebot ist auf das gesamte Bundesland ausgedehnt und bietet an verschiedenen informellen Treffpunkten Streetsoccer an, um über dieses Medium einen niedrigschwelligen Zugang zu Jugendlichen zu erlangen und damit Interventionsmöglichkeiten zur Integration und gegen Rassismus zu erschließen. Das Projekt *Doppelpass* startete mit der Spielzeit 2006/07.

Es stellt ein erneutes Beispiel für das große Engagement des Fan-Projektes dar, verweist somit aber auch auf die wegen der strukturell schlechten Rahmenbedingungen noch nicht gänzlich ausgeschöpften Potentiale im Sinne der Gewaltprävention.



Jörg Rodenbüsch

#### INNWERF – FANKONTAKTSTELLE SAARBRÜCKEN

bei der Arbeiterwohlfahrt SPN Landesverband Saarland  
 Jörg Rodenbüsch ■ PF 102504 ■ Sittersweg 24 ■ 66113 Saarbrücken  
 TEL (0681) 9892725 ■ FAX (0681) 9892773 ■ MOBIL (0176) 23156210  
 E-MAIL [innwurf@gmx.de](mailto:innwurf@gmx.de) ■ HOMEPAGE [www.innwurf.de](http://www.innwurf.de)

# SCHALKE (1994)



Schalkefans unterstützen die Mannschaft beim Spiel in Cottbus

Nachdem es bereits von 1990 bis 1992 ein Fanprojekt in Gelsenkirchen gab, existiert das jetzige Projekt in Trägerschaft der Sportjugend im Gelsensport e.V. (Stadtsportbund) seit Januar 1994.

Auf Grund der zahlenmäßig stark vertretenen Hooligan-Gruppe *Gelsen-Szene* beschränkte sich die Arbeit zunächst schwerpunktmäßig auf eben jene Gruppierung. Nachdem die Hooligan-Szene rund um den FC Schalke 04 bis Ende der 90er Jahre zahlenmäßig stark abgenommen hatte, wendete sich das Augenmerk des Fanprojekts auf die zeitgleich entstehenden Ultra-Fan-Gruppen *Radikale Minderheit Gelsenkirchen* und *Commando 4. Mai 1904*. Aus diesen Gruppierungen bildete sich Anfang 2002 die Fangruppe *Ultras Gelsenkirchen*. Zur Zeit besitzt diese Gruppe über 700 Mitglieder, wobei sich ein „harter Kern“ von ca. 150 Personen herausgebildet hat. Dieser Personenkreis ist zwischen 14 und 26 Jahre alt und stellt aktuell die Hauptbezugsgruppe des Fanprojektes. Gleichzeitig besteht immer noch Kontakt zu Mitgliedern der *Gelsen-Szene*, der Fangruppe *Supportersclub FC Schalke 04* und zu Einzelpersonen bzw. Kleingruppen der Fanszene.

Die Mitarbeiter begleiten die Fans zu allen Heim- und Auswärtsspielen des FC Schalke 04 im Bus oder Zug und stehen dabei als Ansprechpartner und Vermittler u. a. bei Problemen mit der Polizei und Ordnungsdiensten zur Verfügung. Innerhalb des umfangreichen institutionellen Netzwerks rund um den Bezugsverein Schalke 04 genießt das Fan-Projekt eine hohe Akzeptanz.

Wochentags besteht für die Fans die Möglichkeit, im Fan-Projekt einen Teil ihrer Freizeit zu verbringen. Da die größte und aktivste Fangruppe – die Ultras – seit Jahresbeginn 2006 über eigene Räumlichkeiten verfügt, sucht auch wochentags regelmäßig ein Mitarbeiter die Fans vor Ort auf und steht dort als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Seit mehreren Jahren besitzen die präventiven Angebote des Fan-Projektes einen großen Stellenwert. So führen die Mitarbeiter seit 1996 mehrere *Schalke-Kids On Tour* – Busfahrten im Jahr durch. Auf diesen sozialpädagogisch begleiteten und mit einem umfangreichen Rahmenprogramm (Fanbegegnungen, Fußballfreundschaftsspiele, ...) ausgestatteten Fahrten zu den Auswärtsspielen des FC Schalke 04 für 13- bis 17-jährige Jugendliche wird darauf geachtet, dass kein Alkohol und Nikotin konsumiert wird.

Seit 1997 führt das Fan-Projekt Veranstaltungen mit diversen Gelsenkirchener und überregionalen Schulen durch. Neben der Vorstellung der Fan-Arbeit des Fan-Projektes sind Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten zu den Themen „Rassismus“ und „Jugend-) Gewalt“ die Schwerpunkte dieser Schulbesuche. Des Weiteren empfangen und besuchen die Mitarbeiter des Fan-Projektes regelmäßig interessierte (Sport-) Vereine und Schüler- und Studentengruppen, um über die Arbeit zu informieren.

Auch die Angebote zur sportlichen Betätigung besitzen weiterhin einen großen Stellenwert. So finden wöchentlich mehrere Sportangebote (Hallenfußball und Fitnesstraining) des Fan-Projektes unter fachlicher Anleitung statt. Regelmäßig nimmt eine Fußballmannschaft des Projektes an Turnieren teil.

Das Büro des Projektes in der Glückauf-Kampfbahn ist nahezu täglich besetzt. Dort stehen aktuell der Dipl.-Sozialarbeiter und Projektleiter Marcus Dehnke und die Honorarkräfte Britta Jonass und Markus Mau als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie beraten und unterstützen die Fans u. a. bei Strafverfahren, Stadionverboten und anderen persönlichen Angelegenheiten wie z. B. der Arbeitsplatzsuche oder dem Verfassen von Bewerbungen.



Die Mitarbeiter Marcus Dehnke, Britta Jonass und Markus Mau vor der Veltins-Arena (v.l.n.r.)

## SCHALKER FAN-PROJEKT (GLÜCKAUF-KAMPFBahn)

Postfach 20 08 61 ■ 45843 Gelsenkirchen  
 TEL (0209) 46 88 46 ■ FAX (0209) 40 8 24 77  
 E-MAIL [info@schalker-fanprojekt.de](mailto:info@schalker-fanprojekt.de)  
 HOMEPAGE [www.schalker-fanprojekt.de](http://www.schalker-fanprojekt.de)

SACHBERICHT  
 ZUM STAND DER  
 SOZIALEN ARBEIT  
 MIT FUSSBALLFANS



U18-Touren sind sehr beliebt

**D**as Team des Fan-Projekts Wolfsburg besteht seit 1997. Mit dem Aufstieg des VfL Wolfsburg in die Bundesliga konnte das Fan-Projekt, das seinen Ursprung in der aufsuchenden, lebensweltorientierten Arbeit der Streetworker des Jugendamtes Wolfsburg hatte, seine Arbeit im Rahmen des Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit aufnehmen. Die Fangemeinde des VfL Wolfsburg war seinerzeit klein und nur wenig ausdifferenziert. „Jeder kannte jeden“, vor allem unter den „Allesfahrern“. Die Schwierigkeiten, die sich dem Fan-Projekt-Team darboten, waren zum damaligen Zeitpunkt auch aus polizeilicher Sicht eher geringfügig. Stadionverbote für Fans des VfL Wolfsburg waren die Ausnahme. Die Fans reisten zu den meisten Auswärtsspielen mit dem so genannten Wochenendticket der Deutschen Bahn, die besser organisierten Fanclubs üblicherweise mit den Bussen. Die Bundespolizei war nur selten vor Ort, um die Wolfsburger Fans auf ihren Bahnreisen zu begleiten. Der Einsatz von Entlastungszügen war nahezu unnötig. Eine enge Begleitung durch Polizei war nicht notwendig, die Fans des VfL Wolfsburg waren friedlich. Das Szenario eines sich in der Gästefankurve einsam verlaufenden Fans aus Wolfsburg prägte das Bild der ersten Jahre der Bundesligazugehörigkeit. Dies ist heute noch für manchen Fan, der damals schon zu Auswärtsspielen gefahren ist, eine traumatische Erinnerung, denn dieses Image sind die VfL Fans bis heute noch nicht losgeworden.

Doch mittlerweile stellt sich das Bild deutlich anders dar. Zu den meisten Auswärtspartien stellt die Bahn Entlastungszüge bereit, um die deutlich größer gewordene Fangemeinde des VfL Wolfsburg möglichst nicht mit Wochenendtickets ausgestattet, im Regionalzug

antreffen zu müssen. Der damals Achtjährige, der mit Mama und Papa am Elsterweg auf der Gegengerade stand, wird in der Saison 2006/2007 volljährig. Und für welchen Verein sein Herz schlägt, steht außer Frage. Mehr als 50 % der Zuschauer in der heutigen Volkswagen-Arena sind nicht älter als 27 Jahre. Ein Novum in der Bundesliga, und ein ausgesprochen gutes Fundament für einen jungen Verein.

Ein Grund für das Fan-Projekt, sich vorausschauend Gedanken über die Entwicklung dieser Fanszene zu machen, damit die kreative, bunte, selbstverantwortlich handelnde und fröhliche Fußball-Fankultur Bestand hat. Die wichtigsten Partner des Projektes sind: Alle Fans des VfL Wolfsburg, die VfL Wolfsburg Fußball GmbH, die Polizei Wolfsburg, die Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend und die Bundesarbeitsgemeinschaft Fan-Projekte (BAG). Zusammen mit diesen Partnern haben wir neben vielen, für Fan-Projekte typischen, Veranstaltungen das Projekt *Wir schauen hin!* ins Leben gerufen. Gemeinsam wollen wir dadurch eine grundlegende Sensibilisierung zum Hinschauen und zur Übernahme von Verantwortung aller am Fußballgeschehen beteiligter Menschen, auf die in der Lebenswelt der vor allem jugendlichen und jungen erwachsenen Fußballfans relevanten Themen wie Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Gewalt, Alkoholmissbrauch erreichen. Das Projekt soll Kinder und Teenies ab acht Jahre, Jugendliche und junge erwachsene Fußballfans unterstützen, eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur zu entwickeln, sowie dem Ordnungs- und Sicherheitspersonal der VfL Wolfsburg Fußball GmbH ermöglichen, ihr Handeln zu reflektieren und zu professionalisieren.

Deshalb *schauen wir hin*, ...

... *wenn Fans wegschauen!*

... *bei Fremdenfeindlichkeit und Rassismus!*

... *wenn Kinder und Jugendliche Alkoholmissbrauch betreiben!*

... *wenn Gewalt angedroht oder ausgeübt wird!*

... *und wollen andere ermutigen auch hinzuschauen!*

... *und wollen Zivilcourage fordern und fördern!*

... *und sprechen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen erwachsenen Fans über das, was wir sehen!*

... *und schließen uns mit anderen zusammen!*

FANPROJEKT  
WOLFSBURG

# WUPPERTAL (2006)

**D**as Fan-Projekt Wuppertal entstand hauptsächlich aufgrund des vehement geäußerten Wunschs seitens der WSV-Fans nach einer unabhängigen Vermittlungsinstanz. Auch die Polizei unerstützte diesen Wunsch nachdrücklich.

Mit der Stadt Wuppertal, Stadtbetrieb Sport & Bäder, konnte eine Institution gefunden werden, die gerne bereit war, die Trägerschaft und Projektleitung für ein solches Projekt zu übernehmen.

Svenja Webb, die Verantwortliche der Stadt, stellte alle notwendigen Kontakte her und wird auch in Zukunft dem Fan-Projekt als inhaltliche Begleitung zur Seite stehen. Als hauptamtlicher Mitarbeiter für das Projektes konnte schließlich Marco Ginesi gewonnen werden. Er hat bereits Erfahrungen in der Jugendarbeit gesammelt, früher selbst als Profi Fußball gespielt und gilt als echter Kenner der Wuppertaler Fan- und Jugendszene. Deswegen fiel es ihm auch nicht schwer, schon in den Wochen vor dem offiziellen Start, die nötigen Kontakte in die Fanszene herzustellen und erste wichtige Verbindungen aufzubauen. Der erste Schritt, dem Projekt eine personelle Konstanz zu geben, war damit getan. Das Projekt wird durch die ARGE Wuppertal (Zusammenschluss aus der Agentur für Arbeit und dem Sozialamt) mitfinanziert, mit der auch schon weitere Kooperationsmöglichkeiten abgesprochen wurden.

Als weiterer Partner steht die GESA gGmbH zur Verfügung, über die das Fan-Projekt alle Leistungen der beruflichen Integration auf Basis des SGB II anbieten kann, (Schulabschlüsse, Ausbildungen, Arbeitsmöglichkeiten etc.) eine sehr interessante Variante der Projektkooperation in der Arbeit mit den jugendlichen Fans, gerade im strukturschwachen und von einer hohen Jugendarbeitslosigkeit geprägten Wuppertal.

Das Projekt versteht sich als Beratungs- und Vermittlungsinstanz zwischen Fans, Verein und den betroffenen Institutionen. Es ist Vertreter und kritischer Beobachter der WSV-Fans und Ansprechpartner für alle Anhänger. Ziel der Fanprojektarbeit ist es, die Wuppertaler Fankultur zu fördern, die Fans enger an den Verein zu binden bzw. neue Fangruppen zu integrieren. Insbesondere bei der Bindung der Fans an den Verein wird viel aufzuarbeiten sein, da hier in der jüngeren Vergangenheit viele Streitigkeiten aufgekommen sind. Viele der auf Wahrung der Vereinstradition Wert legenden Fans sehen die Vereinspolitik der letzten Jahre, hier insbesondere die mit der Fusion einhergehende Namensumbenennung des Vereins, sehr kritisch. Außerdem stehen insbesondere gewaltpräventive Angebote im Vordergrund der Fanarbeit.

Das Fan-Projekt wurde von Beginn an von allen wichtigen Institutionen nachhaltig getragen. Hervorzuheben ist hier die lokale Unterstützung insbesondere durch die Stadt, die Arbeitsebene des Vereins und die Polizei. Aber auch das Land Nordrhein-Westfalen steht zuverlässig zum Fan-Projekt.

Als erste Aktion des Fan-Projektes wurde eine WSV-Teens-on-Tour (betreute Auswärtsfahrt für 12- bis 16-jährige ohne Nikotin und Alkohol) durchgeführt. Es finden jetzt regelmäßig Fanabende mit Vereinsvertretern statt, die Homepage des Projektes wurde von Fans erstellt und gepflegt, und die ersten Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit wurden ebenso gemeinsam mit WSV-Anhängern hergestellt. Für Ende des Jahres ist ein Fan-Fußballturnier geplant, das in Kooperation mit den Supportern veranstaltet wird.

Das Konzept des Fan-Projekts Wuppertal soll insbesondere durch Wünsche und Anregungen der Fans mit Leben gefüllt werden und dadurch einen besonderen Rahmen erhalten.



Svenja Webb und Marco Ginesi

## FAN-PROJEKT WUPPERTAL

Stadt Wuppertal ■ Stadtbetrieb Sport & Bäder ■ Alexanderstr. 18  
 TEL (0202) 563-4297 ■ FAX (0202) 563-8057  
 E-MAIL marco@fanprojekt-wuppertal.de  
 HOMEPAGE www.fanprojekt-wuppertal.de

SACHBERICHT  
 ZUM STAND DER  
 SOZIALEN ARBEIT  
 MIT FUSSBALLFANS



**Z**um Jahresbeginn 2007 erstellte die KOS eine Übersicht über die finanziellen und strukturellen Fakten an den Fan-Projekt-Standorten. Diese Übersicht wird in Zukunft ständig fortgeführt und aktualisiert.

Weil die umfangreichen Tabellen und Zahlen den Rahmen dieser Publikation sprengen würden, hier die wichtigsten Fakten:

#### Anzahl Fan-Projekte

Zu Beginn des Jahres 2007 existierten 31 Fan-Projekte. Weil unter dem Dach der Fan-Projekte in Hamburg und München je zwei Fangruppen auch räumlich getrennt betreut werden, sprechen wir von 33 Fan-Projekten. Insgesamt erfahren durch diese 33 Fan-Projekte, Fans von 43 Mannschaften (in der 1. und 2. Bundesliga, Regionalliga und in einigen Oberligen) eine Betreuung. Diese positive Differenz erklärt sich daraus, dass das FP Berlin für mehrere Berliner Vereine zuständig ist und einige andere Projekte ebenfalls die Betreuung ihrer Fans organisieren, die zur jeweiligen zweiten Mannschaft gehen.

#### Fan-Projekte pro Liga

In der Bundesliga existieren 15 Fan-Projekte. In Aachen, Mönchengladbach und Stuttgart gibt es zur Zeit keine. In der Zweiten Bundesliga findet an acht Standorten (von 18 möglichen) Fan-Projekt-Arbeit statt. In den beiden Regionalligen stehen 14 Fangruppen von 36 möglichen im Mittelpunkt der sozialen Fanarbeit. In den Oberligen und darunter wird Fanarbeit nach

dem NKSS in Babelsberg, Halle, Leipzig und Ludwigshafen/Mannheim geleistet. Mit Abstrichen (abgedeckt durch das FP Berlin) auch bei Tennis Borussia Berlin und dem BFC Dynamo Berlin.

#### Zukünftige Standorte

Die Fan-Projekt Landschaft wird sich voraussichtlich noch in diesem Jahr erweitern. In Braunschweig ist man auf dem besten Wege ein Projekt einzurichten. Von KOS-Seite werden zurzeit bis hinunter in die Oberligen elf weitere Standorte beraten bzw. die Gründung eines Projektes empfohlen.

#### Personalstellen

Insgesamt fast 60 Personalstellen sind in den erwähnten 33 Projekten eingerichtet. Die Zahl der in den Fan-Projekten hauptamtlich Tätigen ist etwas höher, oft teilen sich auch zwei Mitarbeiter eine Stelle. Ergänzt werden diese quasi 60 Hauptamtlichen von Honorarkräften, Ein-Euro-Jobbern und Praktikanten. Das NKSS sieht für ein Modellprojekt ursprünglich drei Vollzeitstellen vor. Allein in der Bundesliga und Zweiten Bundesliga ergibt sich daraus ein Defizit von rund 25 Personalstellen zum im NKSS vorgesehenen Standard.

#### Die Drittelfinanzierung – Die Länder

Die Gelder, die DFB/DFL einem Fan-Projekt pro Jahr zur Verfügung stellen, sind an die Ligazugehörigkeit ge-

koppelt: 1. Liga: bis maximal 51.130, 2. Liga: bis maximal 30.678, 3. Liga und darunter: bis maximal 25.565 Euro. Die Gelder des Fußballs fließen nur, wenn die restlichen 2/3 von der öffentlichen Hand durch Land und Kommune bereitgestellt werden. Bei diesen Geldern ist keine Obergrenze vorgesehen.

Die Bundesländer Baden-Württemberg, Sachsen (Ausnahme: das bis Ende 2007 befristete Pilotprojekt in Dresden), Schleswig-Holstein und Thüringen (mit Abstrichen) beteiligten sich bislang nicht an der im Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) verabredeten Drittfinanzierung.

In Schleswig Holstein musste Anfang 2004 sogar das erfolgreich arbeitende Fan-Projekt in Lübeck eingestellt werden. Allerdings sind dort die Gespräche aktuell wieder in Gang gekommen.

In Baden-Württemberg wird dieses Defizit bei den Projekten in Karlsruhe und Ludwigshafen/Mannheim durch Mehrzahlungen der Kommunen ausgeglichen. Thüringen hingegen zahlte nur 2.000 von möglichen 30.000 Euro für das FP Jena, in Aussicht gestellt sind aber für das Jahr 2007 außerordentliche (Lotto-) Mittel. „Spitzenreiter“ der FP-Finanzierung ist das Land Nordrhein-Westfalen mit rund 370.000 Euro für inzwischen zehn Projekte.



Insgesamt beträgt die Finanzleistung für die bestehenden Fan-Projekte aller Bundesländer: 1.102.995 Euro. Möglich und auch erforderlich für die Mindestfinanzausstattung der bestehenden Fan-Projekte wären aber 1.422.826 Euro. Das ergibt ein „Länderminus“ von 319.831 Euro. Wobei dieses Minus differenziert betrachtet werden muss, so schöpfen z. B. einige Fan-Projekte in Nordrhein-Westfalen und ein Projekt in Hessen die vorgesehenen Höchstgrenzen gar nicht aus.



### Die Drittfinanzierung – Die Kommunen

Bei den Kommunen sieht die finanzielle Beteiligung an der Drittfinanzierung der bestehenden Fan-Projekte besser aus. 1.224.888 Euro stehen den Fan-Projekten zur Verfügung, das macht ein theoretisches „Plus“ von 159.972 Euro.

Erwähnt werden muss, dass die Leistungen der Stadtstaaten hierbei nicht berücksichtigt wurden. Berlin, Bremen und Hamburg fördern „ihre“ Fan-Projekte ohne Einschränkungen und wurden bei unserer Auswertung nur bei den Bundesländern mitgerechnet. Viele Kommunen sind von der Fan-Projekt-Arbeit sehr überzeugt, so dass sie sich ganz außerordentlich engagieren. Als da wären: Bochum, Düsseldorf, Halle, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, München und Wolfsburg.

### Die Drittfinanzierung – Die Fußballverbände DFL/DFB

DFL und DFB richten sich stets nach dem rechnerischen Drittel der Gelder der öffentlichen Hand. Zahlt beispielsweise das Bundesland zu wenig oder gar nichts, werden inzwischen auch kommunale Mittel, die einen ausgewiesenen Landesteil enthalten, anerkannt. Dadurch beläuft sich die Gesamtsumme für die Arbeit der Fan-Projekte auf 1.121.526 Euro. Es könnten 122.345 Euro mehr sein, wenn die Verpflichtungen der Drittfinanzierung eingehalten würden. Von daher kann man bei DFL/DFB nicht von einem Minus sprechen, weil die Mittel jederzeit abrufbar bereit stehen.

Stand: 1. März 2007

## KOS-Schriften \_\_\_\_\_

(ISSN 1431-570)

**Nr. 1**

### Soziale Arbeit mit Fußballfans

*Deutschlands Fanprojekte im Portrait*

Frankfurt am Main, 04.1994;  
Neuaufgabe 07.1994 und 12.1999  
ISBN 3-89152-566-4

**Nr. 6**

### Fußball – Alles nur Show?

*Eine Dokumentation der 1. Fan-Projekte-Werkstatt in Mainz und der 5. Bundeskonferenz der Fan-Projekte in Bremen*

Frankfurt am Main, 12.1997  
ISBN 3-89152-581-8

**Nr. 7**

### Verordnete Defensiv

*Ausgewählte Dokumente der 6. und 7. Bundeskonferenz der Fan-Projekte in Karlsruhe und Berlin sowie der 3. Fan-Projekte Werkstatt in Nürnberg*

Frankfurt am Main, 2000  
download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
ISBN 3-89152-588-5

**Nr. 8**

### Anstösse

*Ausgewählte Dokumente der KOS-Schriften Nr. 2–5*

Frankfurt am Main, 2000  
download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
ISBN 3-89152-589-3

**Nr. 9**

### Fußball als Droge

*Historisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Fankultur*

Frankfurt am Main, 2002  
download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
ISBN 3-89152-490-0



**Nr. 10**

### gender kicks

*Texte zu Fußball und Geschlecht*

Frankfurt am Main, 2005  
ISBN 3-89152-481-1

## KOSMOS \_\_\_\_\_

(ISSN 1433-6286)

**Nr. 1**

### Football's coming home

*Die Fußball-Europameisterschaft 1996 in England*

Frankfurt am Main, 12.1996  
Nachdruck: 12.1999  
ISBN 3-89152-577-X



**Nr. 4**

### Fußball ohne Grenzen

*die Euro 2000 in Belgien und den Niederlanden*

Frankfurt am Main, 2002  
download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
ISBN 3-89152-494-7

**Nr. 5**

### Die Fan-Projekte und das Dilemma der Modernisierung

Frankfurt am Main, 2004  
download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
ISBN 3-89152-487-0

## KOS-Hefte \_\_\_\_\_

**Nr. 3**

### Haushalts- und Verwaltungsrecht

Frankfurt am Main, 06.1995

**Nr. 5**

### Die Arbeit der Fan-Projekte

*eine Sammlung von Jahresberichten*

Frankfurt am Main, 09.1995  
aktual. u. erweiterte Auflage 01.1996

## Sonstige Drucke \_\_\_\_\_

**Flyer**

### Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der Deutschen Sportjugend

deutsch und englisch  
Frankfurt am Main, 1994  
Neuaufgabe: 12.99, 2002, 2005  
download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)

## WM '98-Guide

128-seitig, gebunden  
Hrsg: Bundeszentrale f. pol. Bildung, BAG, KOS  
Frankfurt am Main 05.1998

## EM 2004 Fanguide

Fanguide für deutsche Fußballfans  
120-seitig, gebunden  
Hrsg: KOS  
Frankfurt Main, 05.2004

## WM-Guide 2006

132-seitig, gebunden, deutsch und englisch  
Herausgeber: WM-OK, Redaktion: KOS



## Fans' Embassies at international tournaments

Portugal 2004, englisch  
82-seitig  
Hrsg.: FSI c/o KOS, Frankfurt 2005  
ISBN 3-89152-480-3

## Dossier: Fußball-WM

Faltblatt, 12-seitig  
Hrsg: eins Entwicklungspolitik Information Nord-Süd und KOS

## Fan-Projekte 2007

*Zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans*

ISBN 3-89152-598-2  
Frankfurt am Main 2007  
download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)

## Nationales Konzept Sport & Sicherheit

*Richtlinien*

Hrsg: Deutsche Sportjugend  
ISBN 3-89152-486-2  
1. Auflage, Frankfurt am Main, 1992  
Neuaufgabe: 12.2003

## Good hosting, fewer problems

*A methodological guide on concepts and measures of socio-prevention in the framework of football supporters work (EM 2004)*

ISBN 3-89152-593-1  
Frankfurt am Main, 2004  
download: [www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)

Unsere Materialien  
sind kostenlos.

Ihrer schriftlichen.

Bestellung legen Sie

bitte das entsprechende

Rückporto bei.

Bestellungen an:

Koordinationsstelle

Fan-Projekte bei der dsj

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt/Main

## **Impressum**

Koordinationsstelle Fan-Projekte  
bei der Deutschen Sportjugend  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt/Main, Hessen  
[www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
E-Mail: [kos.fanprojekte@dsj.de](mailto:kos.fanprojekte@dsj.de)

Redaktion: Michael Gabriel, Volker Goll und Gerd Wagner  
Gestaltung: Ingo Thiel  
Druck: Druckerei Siefert GmbH (Frankfurt)  
Frankfurt am Main 2007

# FAN-PROJEKTE IN DEUTSCHLAND

Stand 1.01.2007

